



50 Jahre Lions Club Göttingen

8. und 9. Juni 2007

Festschrift

Schule und das Lions Quest Programm

„Erwachsen werden“



Cuvillier Verlag Göttingen

**1957 - 2007
Lions Club Göttingen**

**Schule und das Lions Quest Programm
,Erwachsen werden'**

**Öffentliche Festveranstaltung
aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens
des Lions Club Göttingen
am 9. Juni 2007,
im Forum der
Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule
in Göttingen-Geismar**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Aufl. - Göttingen : Cuvillier, 2008

978-3-86727-517-0

Lions Club Göttingen

Festschrift

50-jähriges Charterfest am 8. und 9. Juni 2007 in der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen

Herausgeber Lions Club Göttingen

Schriftleitung Dr. Dieter Hunecke
Prof. Dr. Eberhard Przemeck

© CUVILLIER VERLAG, Göttingen 2008
Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen
Telefon: 0551-54724-0
Telefax: 0551-54724-21
www.cuvillier.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

1. Auflage, 2008

Gedruckt auf säurefreiem Papier

978-3-86727-517-0

Inhalt

Vorwort	1
---------	---

Zum Geleit

Amtierender Präsident L Eckard Siggelkow	3
Jubiläums-Präsident Dr. Martin Anschütz	5

Grußworte

<i>L Dirk Steffes</i> Governor, Lions Distrikt 111 NH	9
--	---

<i>Horst Roselieb</i> Ministerialrat, Niedersächsisches Kultusministerium	11
--	----

<i>Wilhelm Gerhardy</i> Bürgermeister, Stadt Göttingen	15
---	----

<i>L Helgard Hattemer</i> LC Göttingen Bettina von Arnim	17
---	----

<i>L Henryk Tomaszewski</i> LC Toruń / Polen	19
---	----

<i>Wolfgang Vogelsaenger</i> Gesamtschuldirektor, Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen	21
---	----

Festvorträge

L Dr. Wolf-Dietrich Jähn, LC Göttingen
50 Jahre Lions Club Göttingen 27

Dr. Thomas Mößle,
Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen
Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen 35

Rita Engels, Oberstudiendirektorin
Otto-Hahn-Gymnasium Göttingen
**Prävention und Förderung der sozialen Kompetenz
aus schulischer Sicht** 47

Nachtrag

L Dr. Dieter Hunecke, LC Göttingen
Zehn Jahre Lions Quest Activity
- Ein Bericht - 53

L Anne Katrin Peters
Jugendliches Jubiläum
Der LC Göttingen feierte sein Jubiläum auf besondere
Art
Aus: DER Lion (Nachdruck) 69

Hilfe und Einsatz für kleine und große Menschen
Lions Club Göttingen feiert 50-jähriges Bestehen
Unterstützung für Lehrer und Schüler
Aus: Göttinger Tageblatt 13. Juni 2007 (Nachdruck) 73

**Die Mitglieder des LC Göttingen im Lionsjahr
2006/07** 75

Vorwort

An zwei strahlenden Sommertagen konnte der Lions Club Göttingen sein 50-jähriges Bestehen begehen. Auf einen fröhlichen Gesellschaftsabend im Fridtjof-Nansen-Haus folgte in der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule eine öffentliche Festveranstaltung, die der *Lions Quest* Activity des Clubs gewidmet war. In einem Vorprogramm ließen sieben Göttinger Schulen *Lions Quest* und die praktische Anwendung lebendig werden. Es war ein heiteres Jubiläum, begleitet von lustigen und hilfreichen Clowns, Artisten und Musikern der gastgebenden Schule, eingerahmt von einem Schülerquartett des Jugend-Sinfonie-Orchesters Göttingen. So stand „Schule“ schon äußerlich im Zentrum der Veranstaltung. Es gab freundschaftliche und mit großer Herzlichkeit überbrachte Grußadressen von Prominenten aus nah und fern. Als ersten Höhepunkt erlebten die Teilnehmer einen begeisternden Vortrag über die 50-jährige Geschichte des LC Göttingen durch ein kompetentes Club-Mitglied. Hierüber wird die vorliegende Festschrift zunächst berichten.

Weiter folgen Sachbeiträge zu der seit zehn Jahren in einem Schwerpunkt der Club-Arbeit stehenden Activity, die dem Jubiläum das Thema verlieh: Schule und das *Lions Quest* Programm, 'Erwachsen werden'. Zwei Fachvorträge beleuchteten den Hintergrund des pädagogischen Programms, eines aus wissenschaftlicher, das andere aus schulisch-praktischer Sicht. Sie werden in dieser Schrift ergänzt durch einen Tätigkeitsbericht des *Lions Quest* Beauftragten unseres Clubs, der diese Activity initiativ begleitete. In ihm wird die Aufgeschlossenheit der Schulen und Pädagogen im Göttinger Raum für das Konzept von *Lions Quest* deutlich, eine unbedingte Voraussetzung für den Erfolg von *Lions Quest* in der praktischen Pädagogik.

Das Thema *Lions Quest* der Festveranstaltung, die aufgezeichneten Vorträge und der Bericht sollen langjährig den in dieser Materie Mitarbeitenden das Verständnis vertiefen und allen Interessierten eine Einstiegshilfe sein. Der Herausgeber und die

Schriftleitung möchten den Sprechern und Vortragenden herzlich danken, dass sie ihre Rede- und Vortragsmanuskripte für den Abdruck zur Verfügung gestellt haben. Lehrerinnen und Lehrern in den Schulen, die für *Lions Quest* ‚offen‘ sind, sei für ihr Interesse gedankt. Glück auf!

Herausgeber und Schriftleitung danken den Lehrern/innen sowie den Schülern/innen der Georg-Friedrich-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen wie auch Frau Anne Katrin Peters, Redaktion ‚DER Lion‘, für das freundlichst zur Verfügung gestellte Bildmaterial. Ebenso wird den Redaktionen von ‚DER Lion‘ und des ‚Göttinger Tageblatt‘ für die Nachdruckerlaubnis ihrer Beiträge zu dem Jubiläum gedankt. Für hilfreiche Beratung bei der Ausgestaltung der Festschrift ist dem Cuvillier Verlag verbindlichst zu danken.

Den Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende und spannende Lektüre.

L Dr. Dieter Hunecke

L Prof. Dr. Eberhard Przemec

Zum Geleit

L Eckard Siggelkow
Amtierender Präsident

Er war grade 18 Jahre alt und verkörperte ein ganzes Bündel Vorurteile: Verwegener Haarschnitt, kurzes T-Shirt, Tätowierungen an Arm und Bauch. So stand er mitten auf dem Schulhof. Das Gesicht nachdenklich in Falten gelegt: eben hatte ihn der Direktor von der Schule verwiesen. Er hatte einem Mitschüler kräftig ins Gesicht geschlagen: blaues Auge, blutende Nase. Seine Antwort auf Hänseleien wegen seiner Kleidung. Da hatte er ein paar Mal zugelangt. Kein Einzelfall. Der Polizei und dem Jugendamt sind Gewaltausbrüche unter Jugendlichen hinreichend bekannt.

Wer solchen Jugendlichen helfen will, braucht einen langen Atem. Mit ein paar ermahnenden Worten ist es nicht getan. Vor allem gilt es, die Ursachen der Gewalt zu beseitigen: dem mangelnden Selbstwertgefühl durch soziale Benachteiligung und geringe Bildungschancen. Denn oft genug zeigt sich, dass solche Jugendliche zu großen gesellschaftlichen Leistungen fähig sind – wenn man ihnen den nötigen Rückhalt gibt. Als die große Flut über Sachsen hereinbrach und ganze Städte verwüstete, haben 15 Jugendliche aus einer Fürsorgeeinrichtung alten Menschen geholfen, die Wohnungen wieder herzurichten. Hinterher waren sie unheimlich stolz auf das, was sie geleistet haben.

Deshalb war es richtig, dass die Feier zum 50 jährigen Bestehen unseres Clubs ganz im Zeichen Lions Quest stand. Es galt, nicht uns selbst zu feiern, sondern unser gesellschaftliches Engagement. Andere Aktivitäten, Jugendlichen in prekären Lebenslagen zu helfen, sind inzwischen hinzugekommen. Das ist gut, und wenn es so bleibt, wird unser Club auch beim nächsten Jubiläum wieder etwas zu feiern haben.

L Dr. Martin Anschütz
Jubiläumspräsident

Mit dem, was mir als das Wichtigstes erscheint, möchte ich beginnen: Unser Wunsch war es, das 50-jährige Jubiläum des Lions Club Göttingen nicht in dem üblichen, traditionellen Rahmen zu begehen, sondern eine unserer Activities der vergangenen zehn Jahre in den thematischen Mittelpunkt unserer Festveranstaltung zu stellen – nämlich das Lions Quest Programm ‚Erwachsen werden‘ in die Schulen zu transportieren.

Diese Activity stand im Clubleben immer wieder zur Diskussion, und da sie auf Nachhaltigkeit angelegt war, band sie den Club. Der Distrikt 111 NH wie auch eine Reihe von Lions Clubs aus unserem Raum haben sie dankenswerter Weise tatkräftig unterstützt. Die Arbeit unseres Clubs auf dem Felde Lions Quest sind in der Lions-Öffentlichkeit mit Interesse zur Kenntnis genommen worden. So waren natürlich beachtliche Anstrengungen nötig, die Lions-Freunde des Clubs davon zu überzeugen, dass im Rahmen des Jubiläums mit diesem Thema besondere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erzielt werden kann. Es war die Absicht, unser Jubiläum unter dem Thema Lions Quest gemeinsam mit Lehrern, die an diesem Programm bereits teilgenommen haben, und mit Schülern in einer Schule öffentlich zu begehen.

Allen Lions-Freunden unseres Clubs danke ich, dass sie mir – sicher manchmal widerstrebend – auf diesem Wege gefolgt sind und sich materiell und ideell sowohl für das Gelingen des internen Gesellschaftsabends am Vortag als auch für die Festveranstaltung eingesetzt haben. Einen besonderen Dank spreche ich allen Freunden der Arbeitsgruppen aus, die beide Veranstaltungen zur vollen Zufriedenheit aller vorbereitet haben.

Die Präsenz war am Freitag wie am Sonnabend vorbildlich, konnte gar nicht besser sein; selbst älteste Mitglieder und Ehemalige von außerhalb bekundeten größtes Lob. Besondere Anerkennung für ihre Beteiligung und ihr großes Interesse gilt un-

serem Jumelage-Club aus Polen, dem Lions Club Toruń, den befreundeten Lions- und Service-Clubs unserer Region, dem besonderen persönlichen Interesse an dem Jubiläumsablauf der Chefredakteurin unserer Lions-Zeitschrift, Frau Anne Katrin Peters, der Lehrerschaft und den Schulen, die sich mit Lions Quest beschäftigen. Danken möchte ich der politischen und zivilen Öffentlichkeit für ihr Dabeisein und ihr Interesse – Herrn MdB Thomas Oppermann, Herrn Ministerialrat Horst Roselieb, Herrn Bürgermeister Wilhelm Gerhardy, Herrn stellv. Landrat Prof. Dr. Gerhard Ströhlein und vielen weiteren Gästen.

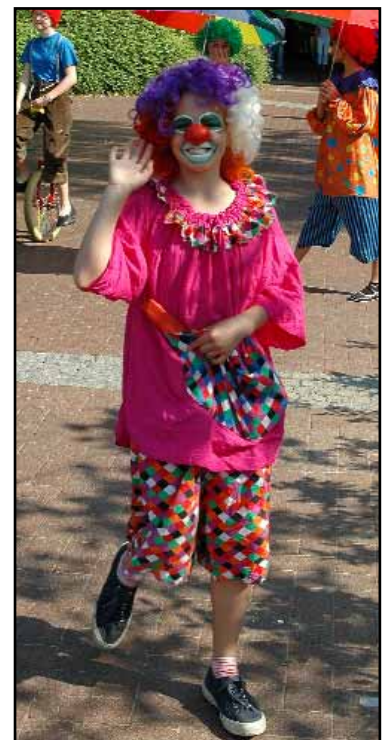
Zu danken habe ich den Grußwortrednern. Mein ganz besonderer Dank gilt natürlich den Vortragenden der Festvorträge, die in dieser Festschrift im Wortlaut zu finden sind – L Dr. Wolf-Dietrich Jähn, Herrn Dr. Thomas Mößle und Frau Oberstudien- direktorin Rita Engels. Es bestand der Wunsch, die fesselnden Beiträge nachlesen zu können.

Was wäre diese Veranstaltung gewesen, wären wir an einem schulfremden Ort zusammengekommen? Ein Bruchteil von dem, was wir tatsächlich erlebt haben. So gilt mein herzlicher Dank dem Schulleiter der Georg-Christoph-Lichtenberg- Gesamtschule, Herrn Gesamtschuldirektor Wolfgang Vogel- saenger, für die Gastfreundschaft in seiner Schule und für die großzügige Unterstützung, die wir durch ihn, seine Kolleginnen und Kollegen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die vielen, vielen Schülerinnen und Schüler im Vorfeld und an dem Tage selbst erfahren haben.

Es war, so empfinde ich es, eine würdige und eine dem Lions- Gedanken in jeder Weise gerecht werdende 50-Jahrfeier des Lions Club Göttingen.



Clowniger Empfang und Blasmusik





Lehrer stellen
Lions Quest
vor



Grußworte

L Dirk Steffes

Governor des Lions Distrikts 111 NH
(Niederschrift aus einer Video-Aufzeichnung)

In launigen Worten weist zunächst der Governor die vorausgegangene Erläuterung des Präsidenten L Dr. Anschütz zurück, was ein Governor sei (sie war an die anwesenden Nicht-Lions-Gäste gerichtet): im schulischen Bereich entspräche das Amt des Governors sicherlich dem eines Oberschulrats. Dies wäre nicht richtig, so L Steffes, denn der Oberschulrat hat kein Kabinett. – Der Governor L Dirk Steffes übermittelt Präsident L Dr. Anschütz und dem Lions Club Göttingen die Grüße seines Kabinetts und gratuliert herzlich zum 50. Geburtstag des Clubs. Er wünscht dem Club viel Erfolg bei seiner Arbeit, insbesondere bei seiner langjährigen Activity im Rahmen von Lions Quest.

L Steffes erinnert an einen Telefonanruf von L Dr. Dieter Hunecke, in dem dieser ihn um ein Gespräch über Lions Quest bat. Er, L Hunecke, sei Beauftragter des Clubs für Lions Quest und wolle gern einige Instruktionen darüber bekommen, wie man an eine Activity zu Lions Quest herangeht. L Steffes war zuvor Beauftragter des Distrikts für Lions Quest und stehe in der Materie, und er, L Hunecke, sei noch neu in diesem Amt. Aus diesen Anfängen heraus habe der LC Göttingen unter der Federführung von L Dr. Hunecke eine bemerkenswert erfolgreiche Club-Activity entwickelt, die auch von den benachbarten Lions Clubs eine nachhaltige, wirksame Unterstützung erfahren habe. Daraus habe sich eine großartige Lions Quest Activity im Distrikt 111 NH entwickelt, die der Distrikt und der Gesamtdistrikt gefördert haben. Der Distrikt sei bereit, sie weiterhin entsprechend den vorhandenen Möglichkeiten nach Kräften zu unterstützen. Das Kabinett wünscht dem Lions Club Göttingen viel Freude und Erfolg bei dieser und allen anderen Activities.

Horst Roselieb

Ministerialrat
Niedersächsisches Kultusministerium

Als ich heute Morgen hier eintraf, ist mir etwas Merkwürdiges widerfahren: mir begegneten bunt gekleidete kurze Menschen mit überlangen Beinen oder viel zu großen Schuhen, die mich – unter anderem leblose Kunststoffhühner schwenkend – freundlich begrüßten und mich begleiteten – vorbei an jungen Menschen, die ihre Glieder akrobatisch verrenkten. Viele von ihnen trugen rote Nasen und wirkten überaus fröhlich.

Dieser ebenso nette wie überraschende Empfang, die Tatsache, dass die heutige Feier in einer Schule, der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule, und dann auch noch unter dem Thema „Erwachsen werden“ stattfindet, zeigt deutlich die Verbundenheit des Lions Clubs mit der Schule und ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche bestmöglich auf die Herausforderungen des Lebens vorzubereiten.

Sehr geehrter Herr Präsident, Dr. Anschütz,
sehr geehrte Festgäste, liebe Schülerinnen und Schüler,

es ist mir eine Ehre und große Freude, Ihrer Feier zum 50-jährigen Bestehen des Lions Clubs Göttingen beizuwohnen. Zu diesem Jubiläum darf ich Ihnen die besten Grüße und Glückwünsche des niedersächsischen Kultusministers, Bernd Busemann, überbringen und zugleich dessen Dank und Anerkennung aussprechen für das bemerkenswerte Engagement der Mitglieder Ihres Clubs als Teil einer weltumspannenden Organisation. Ein Engagement, das sich unter dem Motto „we serve“ in den Dienst der guten Sache stellt und jenen zugute kommt, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Sie begehen das Jubiläum Ihres Clubs 90 Jahre nach der Geburtsstunde der Lions-Bewegung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, für Nächstenliebe und Gemeinsinn einzutreten. Weltweit können die Lions Clubs International mit beeindruckender

ckenden Zahlen aufwarten: über 1,3 Millionen Mitglieder in mehr als 45.000 Clubs sind in über 190 Ländern der Erde aktiv.

Zwei Schwerpunkte Ihres Engagements, die die Arbeit einer wichtigen Sozialisationsinstanz, der Schule, wirkungsvoll unterstützen, möchte ich besonders hervorheben. Zum einen sind dies die

- Jugendprogramme einschließlich Drogenaufklärung und Prävention; ihnen sind „Klasse 2000“ und „Erwachsen werden“ zuzurechnen

und zum anderen die

- Programme für internationale Verständigung und Zusammenarbeit, in denen auch internationale Jugendlager, Jugendaustauschprogramme und der Internationale Friedensplakatwettbewerb von Lions Clubs International verortet sind.

Beide Schwerpunkte unterstützen präventiv Entwicklungsprozesse junger Menschen auf ihrem Weg zu verantwortungsvoll handelnden Mitgliedern der Gesellschaft bzw. transportieren in der Begegnung mit Menschen hier im Lande und anderenorts den Gedanken von Friedfertigkeit und Völkerverständigung.

Die heutige Veranstaltung steht unter dem Thema „Erwachsen werden“. Das gleichnamige Programm zielt auf die Stärkung des jugendlichen Selbstvertrauens als Beitrag zur Persönlichkeitsstärkung.

Die Aufgabe besteht darin, Jugendliche ernst zu nehmen mit- samt den Problemen ihres Alters und Alltags, auf ihre Gefühle einzugehen und ihnen wesentliche gesellschaftliche Werte wie

- Toleranz und Achtung anderen Menschen gegenüber
- Übernahme von Verantwortung für sich und andere
- Engagement für sich und andere

nahe zu bringen bzw. erleb- und erfahrbar zu machen.

Es ist das Verdienst der Lions und damit das Verdienst auch Ihres Clubs, dass mit der Umsetzung von „Erwachsen werden“ Jugendliche in der Schule wirkungsvoll bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben in einer für sie besonders schwierigen Lebenssituation nicht allein gelassen werden.

Erlauben Sie mir die scherzhafte Bemerkung, seit seiner Gründung hat der Lions Club Göttingen sicher auch den Prozess des Erwachsen-Werdens durchlaufen; heute allerdings befindet er sich in dem Zustand als Erwachsener, was jedoch – wie wir alle wissen – keinesfalls bedeutet, dass bereits alle Entwicklungsaufgaben als erfüllt und erledigt angesehen werden können.

Deshalb bin ich davon überzeugt, dass Ihr Aufgabenbuch für die nächsten Jahre und Jahrzehnte immer gut gefüllt sein wird und wünsche dem Lions Club Göttingen für seine Aktivitäten allzeit gutes Gelingen.

Wilhelm Gerhardy

Bürgermeister
Stadt Göttingen

50 Jahre Lions Club Göttingen

Herr Präsident Dr. Anschütz,
sehr geehrte Damen und Herren!

Wenn man als Bürgermeister zu einem 50. Geburtstag kommt, gratuliert man zunächst, lobt den Jubilar kräftig und von Herzen, liefert ein ordentliches Geschenk ab und stört dann die Feier nicht weiter durch lange Reden. So werde ich es auch halten.

Zum 50. Geburtstag des Lions Clubs Göttingen gratuliere ich im Namen der Stadt Göttingen sehr herzlich und überbringe Ihnen die besten Wünsche von Rat und Verwaltung unserer Stadt. Herr Landrat Dr. Ströhlein hat mir aufgetragen, die Glückwünsche und Grüße des Landkreises Göttingen auszusprechen – was ich hiermit gern tue.

Der 50. Geburtstag des Lions Clubs Göttingen steht ganz im Zeichen von Lions Quest. Ich will gar nicht erst den Versuch machen, hierzu etwas zu sagen – das war bereits heute morgen zu hören und zu sehen als die Schulen die Arbeit mit Lions Quest präsentiert haben und wird auch noch aus viel berufenerem Munde geschehen. Fest steht für mich, dass das Thema ‚Soziale Kompetenz‘ und ‚Erwachsen werden‘ die richtige Initiative genau zum richtigen Zeitpunkt ist.

Auch wenn Lions Quest aus gutem Grunde im Mittelpunkt der heutigen Jubiläumsveranstaltung steht: Lions ist wesentlich mehr, und jede Stadt kann sich glücklich schätzen, einen oder mehrere Lions Clubs in ihren Mauern zu haben.

In einer Zeit der Individualität , der Ich-Bezogenheit – manche reden auch von der Ellbogengesellschaft, in der jeder nur noch auf seinen eigenen Vorteil zu schauen scheint, werden hier ganz andere Schwerpunkte gesetzt: Aktive Dienstbereitschaft und Hilfe für andere, für Schwächere, ein gutes Stück Mitmenschlichkeit. Herr Dr. Jähn wird uns noch ausführlich über die Geschichte von Lions Göttingen berichten – daher nur wenige Beispiele:

- Ausfahrten mit Behinderten und Senioren,
- aktiver Einsatz bei der Friedlandhilfe, beim Christophorushaus, den Behindertenwerkstätten oder auch 150 Bäume beim Christophorushaus als Lärm- und Schallschutz oder
- Brillen, Hörgeräte und Medikamente für Chile.

Auch das aktive Bemühen um Verständigung mit unseren Nachbarländern sei hier erwähnt. So begrüße ich auch mit besonderer Freude die Freunde aus Göttingens Partnerstadt Thorn.

Ein herzliches Dankeschön für Ihr großes Engagement, viel Glück für die nächsten 50 Jahre und viel Erfolg und große Verbreitung für Lions Quest.

(Bürgermeister Gerhardy überreicht abschließend Präsident Anschütz einen großformatigen Scheck der Stadt Göttingen für die Lions Quest Activities sowie ein Göttinger Gänseliesel als Glücksbringer

L Helgard Hattemer

LC Göttingen Bettina von Arnim

Grußwort für die benachbarten Lions Clubs des Distrikts, für
Leos und für zahlreiche weitere Service Clubs Göttingens

50-jähriges Gründungsjubiläum des LC Göttingen

Sehr geehrter Herr Präsident Anschütz!

Liebe Lions-Freunde!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sie feiern heute die 50. Wiederkehr der Gründung des Lions Clubs Göttingen – eines der früh in Deutschland überhaupt entstandenen Clubs. Ich entbiete Ihnen dazu im Namen aller Lions Clubs in Göttingen, Uslar Einbeck, Northeim, Nordhausen, Worbis-Heiligenstadt, Hann. Münden und Toruń sowie LEO Göttingi sehr herzliche Glückwünsche. Ich freue mich, Ihnen auch die Glückwünsche der Clubs von Soroptimist, Zonta, Inner Wheel, Rotary und Rotaract übermittelt zu dürfen – Service Clubs, die viele Gemeinsamkeiten mit Lions haben und zu denen seit Jahren lebhaft Verbindungen bestehen. Herzliche Glückwünsche entbieten Ihnen weiterhin die Göttinger Clubs Round Table und Clubs Table.

Ich beglückwünsche Sie aber gleichzeitig zu dem bis heute regen Leben in Ihrem Club und zu Ihrer erfolgreichen Tätigkeit im Dienst an unseren Mitmenschen. Möge Ihnen diese Aufbruchstimmung aus der Zeit Ihrer Gründung immer erhalten bleiben. An letzter Stelle – aber nicht zuletzt – wünsche ich, dass Ihnen auch die von Ihren Gästen wahrgenommene freundschaftliche Atmosphäre in Ihrem Club immer erhalten bleiben wird.

L Henryk Tomaszewski

Lions Club Toruń
(Niederschrift)

L Henryk Tomaszewski übermittelt die persönlichen Grüße des Präsidenten des Lions Club Toruń, L Wachulec, der verhindert ist, an der Jubiläumsveranstaltung des LC Göttingen teilzunehmen. L Tomaszewski, ein „alter Vertrauter“ des Lions Club Göttingen, gratuliert unserem Club mit herzlichen Worten zur Feier seines 50. Charterfestes und wünscht weiterhin ein harmonisches, interessantes Clubleben und eine erfolgreiche Arbeit.

Zugleich dankt er dem LC Göttingen für die engen, freundschaftlichen Kontakte, die seit vielen Jahren regelmäßig zwischen diesen beiden Clubs gepflegt werden und die sich langjährig fruchtbar entwickelt haben. In diesem Zusammenhang ruft er die verschiedenen Thorn-Activities des Göttinger Clubs in Erinnerung, so z. B. die Ausrüstung einer Schule mit Geräten für Behinderte Kinder („Schule Nr. 26“), Beschaffung medizinischer Geräte für Neugeborene („Woiwodschafts-Krankenhaus“), u.a.m. Ganz besonders dankt er L Dr. Gert Marczyński für sein persönliches Interesse an der Pflege dieser freundschaftlichen Verbindungen als Clubbeauftragter für Thorn, insbesondere für seine persönlichen und regelmäßigen Besuche, bei denen er u.a. Spiel- und Turngerät für einen Kindergarten („Kindergarten 2“) , aus privaten Spenden zusammengestellt, überbrachte. Mit diesen Activities habe der Lions Club Göttingen an verschiedenen Brennpunkten in Thorn „tätige Hilfe“ geleistet.

L Tomaszewski schließt in seine Worte auch einen Dank für die persönliche Gastfreundschaft ein, die ihm und anderen Besuchern aus Thorn in Göttingen immer wieder entgegengebracht worden ist. Er beendet seine Grußworte, indem er im Auftrag des Präsidenten L Wachulec ein Jubiläumsgeschenk des LC Toruń für den LC Göttingen Präsident L Anschütz überreicht:

ein in Bleiglasmosaik des Lions-Emblems, eine wunderschöne Handarbeit einer Thorner Werkstatt im Auftrag des LC Toruń. L. Anschütz kann unserem Gast eine Flasche eines besonderen Bremer Rotspon auf seine spätere Rückreise mitgeben.

Wolfgang Vogelsaenger

Gesamtschuldirektor
Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen

Herr Präsident, verehrte Jubilare des Lions Club, liebe Gäste.

Im Namen der gesamten Schulgemeinde möchte ich Sie heute ganz herzlich zu diesem wichtigen Tag in der Geschichte des Lions Club begrüßen. Ich stehe hier vor der Kulisse von Shakespeares „Viel Lärm um nichts“. Dies muss ich aber für diese Veranstaltung richtig stellen. Ich möchte sie als Hausherr unter das Motto stellen „Wenig Lärm um Vieles“.

Sie haben in den Mittelpunkt Ihres Jubiläums das Thema „Lions Quest – Erwachsen werden“ gestellt. Sie haben sich eine Schule für Ihre Feier gewählt und nicht die Stadthalle oder das Freizeit Inn.

Diese Entscheidungen, die sicherlich nicht ohne Diskussionen getroffen worden sind, machen aber deutlich, dass Sie sich als Lions Club für die Gesellschaft und insbesondere auch für die nachwachsenden Träger dieser Gesellschaft, die Kinder verantwortlich fühlen.

Zu dieser Haltung gratuliere ich Ihnen, sie erfüllt mich mit Respekt. Nicht, dass Sie 50 Jahre lang einfach nur durchgehalten haben. Die Ausbildung unserer Kinder, das Fit-Machen für die Anforderungen der Zukunft, können nicht nur der Schule überlassen bleiben. Alle gesellschaftlichen Gruppen sind aufgerufen, ihren Beitrag zu leisten. Wir kennen all die Herausforderungen, die auf künftige Gemeinschaften zukommen werden. Wir haben nur eine Zukunft, wenn wir unsere Kinder dafür stark machen.

Alle Kinder, ohne Ausnahme.

Schule kann – das kann ich mir jetzt nicht verkneifen – unter kontinuierlich sich verschlechternden Bedingungen diese Aufgabe nicht mehr alleine schultern. Wir brauchen alle gesellschaftlichen Kräfte, um unsere Aufgabe erfüllen zu können. Schule muss sich öffnen, die Gesellschaft muss in die Schule kommen.

Sie sind heute hier. Sie stellen heute bei der Feier Ihres 50 jährigen Bestehens die Kinder in den Mittelpunkt. Hier treffen sich unsere philosophischen Grundlagen. Auch wir als IGS Göttingen stellen seit 35 Jahren die Kinder in den Mittelpunkt. Ihr Lions-Quest Programm ist daher kein aufgestülptes Konstrukt, keine Methode, die neben vielen anderen nur temporäre Relevanz hat, es entspricht vom Kern her dem Geist und dem Alltagshandeln unserer Schule. An dieser Stelle bin ich natürlich versucht, Sie von unserer Konzeption, die einmalig in Deutschland, erfolgreich und anerkannt ist, zu überzeugen. Ich habe aber nur 5 Minuten. Und außerdem ist das Ihre Feier.

Ich vermute, dass einige von Ihnen sich mit dem Gedanken schwer getan haben, diesen wichtigen Tag Ihrer gemeinsamen Geschichte in einer IGS zu begehen. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie Vorurteile überwunden haben, hoffe, dass Sie sich bei uns wohlfühlen und lade Sie dazu ein, sich auf uns einzulassen, Fremdes, Ungewohntes an sich heranzulassen.

Vielleicht ergibt sich im Anschluss bei einem Glas Wein ein Gespräch, vielleicht bekommen Sie am heutigen Tag Lust, sich mit uns und unserem Konzept, das in weiten Teilen auch Ihr Konzept, das Konzept von Lions Quest ist, zu beschäftigen.

Ich werde mir gerne die Zeit nehmen, Ihnen eine ganz andere Schule nahe zu bringen als wir alle sie aus unserer Schulzeit gewohnt sind. Lernen geht nur über Beziehung, über Freude, Sicherheit und Anerkennung. Jedes Kind kann etwas, jedes Kind verdient unsere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Es gibt keine bessere Investition als die in unsere Kinder.

Sie haben unseren Zirkus kennen gelernt, unsere Musikklasse, die erst seit 3 Jahren zusammen arbeitet – es handelt sich dabei um eine Klasse, in der jeder Schüler mitmacht und vor drei Jahren sein Instrument noch nicht gespielt hat.

Sie haben unser Serviceteam kennen gelernt, das aus Schülerinnen und Schülern einer 5., einer 8., einer 10. und 12. Klasse besteht. Die Schüler der 5. Klasse sind die Schüler, die Sie in unserem kleinen Film zum Lions Quest Programm sehen konnten.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die von Seiten unserer Schule geholfen haben, und noch helfen werden, Ihnen Ihr Jubiläum so zu gestalten, dass Sie es in angenehmer Erinnerung behalten werden. Es ist nicht selbstverständlich, an einem Samstag bei schönstem Wetter seine Freizeit dafür zu opfern, dass völlig fremde Leute ihr Jubiläum feiern können.

Dies ist ein Dank unserer Schule an Sie für die Unterstützung unserer Arbeit, ich will ehrlich sein, es ist auch ein Hilferuf an Sie, uns in einer politischen Situation zu unterstützen, die uns an den Rand unserer Existenz bringt. Helfen Sie uns, ideologische Barrieren zu überwinden und jedes einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen in den Mittelpunkt zu stellen, egal, wer in Hannover, München oder Bremen regiert.

Ich danke Ihnen, dass Sie heute bei uns sind.



P L Dr. M. Anschütz



Governor L D. Steffes



Min.Rat H. Roselieb



L Dr. W.-D. Jähn

Grußworte
Festvorträge



Dr. T. Möhle



O.Studiendirektorin Rita Engels

Festversammlung
im Forum der
Georg-Christoph-
Lichtenberg-
Gesamtschule



Quartett des
Jugend-
Sinfonie-
Orchesters
Göttingen



L H. Tomaszewski, Toruń



Gesamtschuldirektor W. Vogelsaenger

Festvorträge

50 Jahre Lions Club Göttingen

L Dr. Wolf-Dietrich Jähn
Lions Club Göttingen

Sehr geehrte Gäste, liebe Lionsfreunde!
„50 Jahre Lions Club Göttingen.“ Dem Wunsch, heute als Chronist zu referieren komme ich gerne nach. Man hat mich wohl deshalb gewählt, weil ich von den 50 Jahren 45 miterleben durfte. Nun lässt die Fülle des heutigen Programms eine ausführliche Berichtserstattung nicht zu und ich bin mir bewusst, dass die Auswahl und Gewichtung des Erwähnenswerten – trotz aller Bemühungen – nur subjektiv sein kann. Auf die Frage, wie fing alles an, fand ich eine auch für mich überraschende Antwort.

Das Stöbern in den alten Archiven ergab folgendes Resultat: 1954 erste Kontakte zwischen dem Sekretär der Europa-Lions-Zentrale Zürich zu Dr. Wienert, dem Direktor des Institutes für ausländisches Bildungswesen der Universität Göttingen. Erstellung einer Liste mit 27 Persönlichkeiten.

Diese von außen gelenkte Erstinitiative entwickelte sich zur Gründungsinitiative und am 10. Mai 1955 gründeten 10 Herren dieser „Zürcher Liste“ den LC-Göttingen. Nach deutschem Recht (§54 BGB) ist dieses Datum das Gründungsdatum. Im internationalen Lionsverständnis und dem Recht von Illinois ist die Clubgründung am 7. Juni 1957 mit der Übergabe der Charterurkunde vollzogen worden. Wer ist also unser Gründungspräsident? Nach deutschem Recht Dr. Wienert, nach Lionsrecht der Kunsthistoriker Prof. Rosemann.

Pate wurde auf Göttinger Wunsch der 1948 gegründete LC-Paris-Doyen, der zur Charterfeier im gemieteten Flugzeug anreiste. Dass im Laufe der Jahrzehnte der Kontakt eingeschlafen ist, liegt wohl erstens daran, dass alle Gründungsmitglieder beider Clubs nicht mehr am Leben sind und zweitens der LC-Paris-Doyen zahlreiche Patenkinder hat, u. a. Berlin, Hamburg, Bonn, Baden-Baden, London, Rom, Monaco.

Zum Thema Patenschaften:

Unser Club übernahm die Patenschaften 1962 vom LC-Northeim, 1973 vom LC-Salzgitter, 1975 vom LC-Göttingen-Hainberg und 1994 vom LC-Nordhausen. Ferner leisteten wir Hilfestellung bei der Gründung des ersten LC in Polen, dem LC-Posen (dem heutigen Poznan), bei dem unser polnischer Freund Francis Willamowski, Präsident und später Governor des Gesamtdistrikts 121 (Polen) wurde. Dass der freundschaftliche Kontakt zum LC-Thorn (Torun) sich zu einer Jumelage entwickelt hat, haben wir unseren Dr. Marczinski und Frau – beide Lions – zu verdanken. Unser erster Jumelage-Club war der LC-Montevideo/Uruguay. Ein Kontakt, der aber außer gelegentlicher Hilfe bei der Beschaffung und Finanzierung von Prothesen der Fa. Otto Bock aus verständlichen Gründen nicht hinausgelangte.

Ihr Chronist berichtet weiter: Die Mitgliederzahl haben wir bewusst auf max. 50 begrenzt. Austritte gab es in all den Jahren nur vereinzelt, wenn auch – bedingt durch das lebendige Kommen und Gehen einer Universitätsstadt – Wegzüge und Neuaufnahmen von Lionsfreunde anderer Orte öfters zu verzeichnen waren.

Unser Clublokal für die 2-monatlichen Zusammenkünfte war zunächst die Unimensa am Wilhelmsplatz, danach mit kurzer Unterbrechung das Gebhardts Hotel. Dort konnten wir 1989 als Gastgeber zusammen mit dem LC-Göttingen-Hainberg den Weltpräsident William Biggs begrüßen.

Jeder der 50 Präsidenten entwickelte den Ehrgeiz, in seinem Amtsjahr ein besonders interessantes Programm zu bieten: Vorträge auf hohem Niveau, Betriebs- und Institutsbesichtigungen und – zur Pflege der Clubinternen Freundschaften – gemeinsame Reisen. Diese führten uns z.B. nach Danzig, St. Petersburg, zur Oper nach München und Dresden, nach Thorn, Essen und Oberhausen, nach Würzburg zum Lions-Deutschlandtreffen, der sog. „Gesamtdistriktversammlung“, wo wir mit 35 Personen der am stärksten vertretene Club waren. Sehr beliebt waren und sind die Weinreisen, die uns in das Elsaß, an die Mosel und in manch andere Weinbaugebiete führten.

Was die meist hochinteressanten Vorträge betrifft, so lasse ich die externen Referenten außen vor (Herr Oppermann mag es mir nachsehen, denn sein kürzlich gehaltenes Referat war äußerst spannend) und komme noch auf eine Zahl von ca. 400 von Clubmitgliedern gehaltenen. Einige liste ich hier auf, die mir besonders beeindruckend erschienen.

Gründungsmitglied General Friedrich Hossbach berichtete über seine Zeit im 3. Reich. Von 1934-1938 als Adjutant der Wehrmacht bei Hitler. Als Oberbefehlshaber der 4. Armee riskierte er seinen Kopf, indem er Ende Januar 1945 eigenmächtig den Rückzug aus Ostpreußen befahl. Er wurde aber nur seiner Stellung enthoben und nach Hause geschickt, wo er eine entscheidende Rolle bei der kampflosen Übergabe der Stadt Göttingen an die US-Truppen spielte. Ich kann mich nicht erinnern, dass jemals nach einem Vortrag kontroverser und intensiver diskutiert worden ist – und das bis nach Mitternacht.

Hermann Föge, der Göttinger Oberbürgermeister, referierte über die Probleme in der Göttinger Kommunalpolitik.

Günther Fleckenstein, Intendant des Deutschen Theaters, sprach über Göttinger Dramaturgie.

Prof. Manfred Eigen berichtete aus seiner Forschungsarbeit unter dem Titel „Glasperlenspiele“ und hielt bei der GDV in Han-

nover den Festvortrag: „Was heißt und zu welchem Ende betreibt man Grundlagenforschung“. Den Vortrag: „Mozart – oder unsere Unfähigkeit, das Genie zu erkennen“ hielt er übrigens auch zum 20. Jubiläum des LC-Northeim.

Prof. Lutz Tietze sprach anlässlich unseres 40. Jubiläums „Vom Werden und Vergehen in der Natur“. Außerdem überzeugten seine Ausführungen zu dem Thema: „Die chemische Industrie – Globalisierung und Fusionierung“.

Helmut Kuss, der kürzlich im 101. Lebensjahr verstorbene ehemalige Oberstadtdirektor, verblüffte uns mehrfach mit seinen Rätselstunden, in denen er noch im hohen Alter – frei aus dem Gedächtnis – Stücke aus der Weltliteratur vortrug.

Oberst Bauers stimmte uns – noch zu Zeiten des kalten Krieges – sehr nachdenklich mit seinem Vortrag: Die abgestufte nukleare Abschreckung der NATO.“

Manfred Dreyer, als Kaufmann Kenner des fernen Ostens, hielt einen faszinierenden Diavortrag über den Gründungsboom kleiner und kleinster Unternehmen fünfzehn Jahre nach Abzug der Amerikaner mit dem Titel: „Doi-Moi = Perestroika in Südvietnam.“

Der Architekt Hubertus Frauendorf überzeugte verbal und visuell mit dem Thema „Polnische Denkmalpflege am Beispiel Danzigs“.

Prof. Hansjörg Eibl berichtete aus seiner Arbeit mit dem Titel „Neue Wirkstoffe zur Behandlung von Krebs und zur Therapie von parasitären Erkrankungen“.

Prof. Hubertus Porada hielt mehrere hochinteressante Vorträge über seine geologischen Forschungsprojekte in Namibia.

Unvergessen bleibt der zweistündige Vortrag des 93-jährigen erblindeten Juristen Leopold Smend, der druckreif über die ers-

ten 30 Jahre seines Lebens referierte und damit ein Stück Göttinger Geschichte akribisch darstellte.

Nun zum Thema „Tätige Hilfe“: Getreu dem Motto „zu helfen, wo offizielle Hilfe zu kurz greift und auf Hilferufe schnellstens zu reagieren“ und folgend dem Aufruf unseres Ehrengovernors Ex-Bundespräsident Theodor Heuss: „Sieh Dich um und hilf“ sind unsere Clubmitglieder viele hundert Male aktiv geworden. Es fällt auf, in welcher vernünftiger Relation sich die Clubeigenen Aktivitäten in einem regionalen, nationalen und internationalen Rahmen bewegten.

Die meisten lokalen Aktivitäten waren nur durch das persönliche Engagement der Clubmitglieder möglich geworden: Ich erinnere nur an die Weser- und Harzfahrten mit Insassen von Altenheimen, und (bis zu 160) Patienten der Behindertenwerkstätten.

Oder an die professionell vorbereitete Aktion für das Christophorushaus, in der viele Lions an mehreren Wochenenden 140 Bäume und Sträucher als Sicht- Schall- und Abgasschutz zur Robert-Koch-Straße einpflanzten. Das Geld hierfür wurde beschafft mit Einladungen an regionale Honoratioren zu einem „Wohltätigkeitsball zu Gunsten des Christophorushauses“ in der Göttinger Stadthalle. Im Kleingedruckten stand: „Dieser Ball findet nicht statt – die vom Schicksal schwer getroffenen Menschen können nicht tanzen, also verzichten auch wir auf dieses Vergnügen und stellen den vollen Eintrittspreis zur Verfügung“. Im Ergebnis konnte die Einrichtung mit 10.000 DM gesponsert werden.

Seit 1975 ist unser Club für das Grenz-Durchgangslager Friedland tätig, Hilfe für Spätaussiedler, denen es anfangs an allem fehlte. Nach den Aufrufen in Presse und lokalem Rundfunk überraschte uns immer wieder die große Resonanz der Bevölkerung beim Spenden von Koffern, Wolldecken, Kinderwagen, etc. Darüber hinaus werden wir in diesem Jahr zum 20. Mal Kinder bis zu 14 Jahren bei der weihnachtlichen Rote-Kreuz-

Feier in Friedland beschenken. Die Finanzierung dieser Activity verdanken wir unseren Ehefrauen, die in Bazaren und auf Altstadtfesten handwerkliche Produkte und Backwaren feilboten. Zu den erfreulichen Erlösen mit beigetragen hat dabei das ver- einzelte Einbacken von Geldmünzen in die Rosinenbrötchen.

Nach der Wende dann ein mehrjähriger Großeinsatz: Hilfe für die Alten- und Pflegeheime in Leinefelde, Dingelstedt und Leu- na mit der Lieferung von Einwegspritzen bis zu Rollstühlen so- wie von Kochtöpfen bis zur Fassadenfarbe.

Häufiges Ziel unserer Hilfe war und ist die Villa Lampe in Heili- genstadt – ein Zentrum für offene Jugend- und Sozialarbeit. Oft bedacht von Clubmitgliedern, die bei Jubiläen auf Geschenke verzichteten und stattdessen um Spenden baten. Ein ehemali- ges Schulgebäude in marodem Zustand – das jetzige Jugend- haus „Die Arche“ – bekam ein neues Dach. Das gesamte Mate- rial im Wert von 30.000 DM wurde vom Club gespendet und von den Jugendlichen in Eigenarbeit verwendet.

Ein Benefizkonzert von Prof. Zitterbart (5 Beethovensonaten) erbrachte 9.000 DM als Grundstock für einen VW-Bus, den wir der Patenstadt Wittenberg für die Alten- und Krankenpflege überbrachten.

Anlässlich unserer 30. Jahresfeier wurde ein Studienfonds ein- gerichtet, aus dem Zuschüsse für Stipendien und Reisekosten, usw. für befähigte in- und ausländische Studierende und Nach- wuchswissenschaftler gezahlt werden.

Unser jetziges Hauptprojekt „Lions Quest“ wurde und wird von berufenerer Seite aus entsprechend gewürdigt.

Dies war eine kleine Auslese unserer lokalen und regionalen Activities. Nun zum internationalen Engagement:

Neben der finanziellen Beteiligung an den weltweiten Großprojekten, wie „Sight First“ (Kampf gegen die vermeidbare Blindheit und andere), sei besonders unser Chile-Projekt erwähnt:

Der einzige Distrikt-Governor, den unser Club je gestellt hat, der unvergessene Prof. Herbert Kreter und sein Kabinettssekretär Klaus Furtwängler wurden vor 25 Jahren von Herrn Alfredo Beck, einem deutschstämmigen Lions aus Chile, angesprochen. Dieser war damals Doktorand an der Göttinger Universität und ist heute unser einziges Ehrenmitglied: Aus jenem Kontakt entwickelte sich eine Dauer-Activity des Distrikts Niedersachsen. Von Medikamenten, Brillen und Hörgeräten für Lions-Sozialstationen in Valdivia bis hin zu Maschinen für eine holzverarbeitende Lehrwerkstatt für Straßenkinder in Panquipulli – alles wird gebraucht und von unseren chilenischen Lionsfreunden höchst effektiv eingesetzt.

Projekt St. Petersburg: Zusammen mit unseren 3 Nachbarclubs unterstützten wir die im 18. Jh. von einem deutschen Pastor gegründete deutschsprachige Schule und gaben u. a. 14 Lehrern und Lehrerinnen die Möglichkeit, am hiesigen Goethe-Institut in einem zweiwöchigen Intensivkurs ihren Wortschatz zu verfeinern.

Das bisher größte Projekt war die Herstellung von Spielfilmen mit präventivmedizinischen Aufklärungsinhalten für die größtenteils analphabetische Bevölkerung Somalias. Initiiert wurde es vom LC-Hermannsburg-Bergen und von unserem Club vor Ort mitgestaltet. Die Mischfinanzierung von den Clubs unserer Zone, dem Distrikt, dem HDL und dem BMZ deckte die Kosten in Höhe von 330.000 DM. Der mobile Filmvorführwagen kann erst wieder eingesetzt werden, wenn die Unruhen im Land beendet sind. Die Originalfilme sind jedenfalls hier sichergestellt. Außerdem beschafften wir ein transportables Lasergerät zur Behandlung des grünen Stars im Wert von 46.000 US-\$ für den holländischen Augenarzt Prof. Franken des Christophel-Blindenmission-Krankenhauses in Afgoye, das seit Ausbruch des somalischen Bürgerkrieges in Kenia zum Einsatz kommt.

Nicht ungenannt bleiben soll auch das Afghanistan-Projekt: Hier finanzierten wir die Behandlung von 100 Patienten, die an Leishmaniose litten – einer Erkrankung, deren viszerale Form immer tödlich verläuft. Die auch „schwarze Pest“ genannte Erkrankung wurde mit einem Medikament, das ein Clubmitglied am Max-Planck-Institut entwickelt hat, in allen Fällen erfolgreich behandelt.

Wenn der Chronist zum Schluss Bilanz zieht und feststellt, dass ein Club nur so viel Wert ist, wie seine Mitglieder bereit sind, sich zu engagieren, denkt er: „Unser Club kann auf seine Leistungen stolz sein.“ Wir erlebten in all` den Jahren viel Dankbarkeit und Freude. Nur einmal gab es böse Blicke: Lehrer von Grundschulen benannten uns zweimal je 60 verschämte, ärmlich gekleidete Schüler, die von uns einen Gutschein in Höhe von 150,- für Bekleidung und Schuhe erhielten, um diese nach einer gemeinsamen Kaffeetafel bei Karstadt gemeinsam einzulösen. Als an der Kasse die Mutter eines der Kinder ihre Seidenbluse nicht mit dem Gutschein bezahlen durfte, gab es einen weniger dankbaren Blick. Aber dahinter stand auch eine Oma mit Enkel, die radebrechte: „Leidensfreunde sein gute Freunde – viele Danke“. Also liebe „Leidensfreunde“, lassen mich den 2 ½ Jahrtausende alten Ausspruch von Konfuzius für unser zukünftiges Handeln interpretieren:

„Der beste Platz, helfende Hände zu finden, ist... ...am Ende Deiner Arme.“

Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen

- Zusammenfassung zentraler Ergebnisse -

Dr. Thomas Mößle
Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen

Auf Initiative von Prof. Dr. Christian Pfeiffer (KFN) und Prof. Dr. Peter Wetzels (Universität Hamburg) wurden zum ersten Mal 1998 Schülerbefragungen durch das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) in ausgewählten Städten und Landkreisen Deutschlands durchgeführt. Dabei ging es in erster Linie darum, von den polizeilichen Kriminalstatistiken unabhängige Informationen über das Ausmaß an Jugendgewalt zu erhalten. In späteren Befragungen wurden zusätzlich weitere inhaltliche Schwerpunkte mit aufgenommen. Schwerpunkt der Schülerbefragung 2005, in der rund 17.000 Neuntklässler und rund 6.000 Viertklässler zu ihrer Mediennutzung, ihrer Familie, ihrem schulischen Umfeld und ihrem Freizeitverhalten befragt wurden, war die Frage, welche Rolle die Medien in diesem Beziehungsgeflecht spielen und mit welchen Entwicklungen besonders intensiver Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen einhergeht.¹ Geldgeber der Studie, die in elf westdeutschen Städten und Landkreisen durchgeführt wurde, waren die beteiligten Kommunen, die Volkswagen Stiftung, die Landesmedienanstalten aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sowie das KFN.

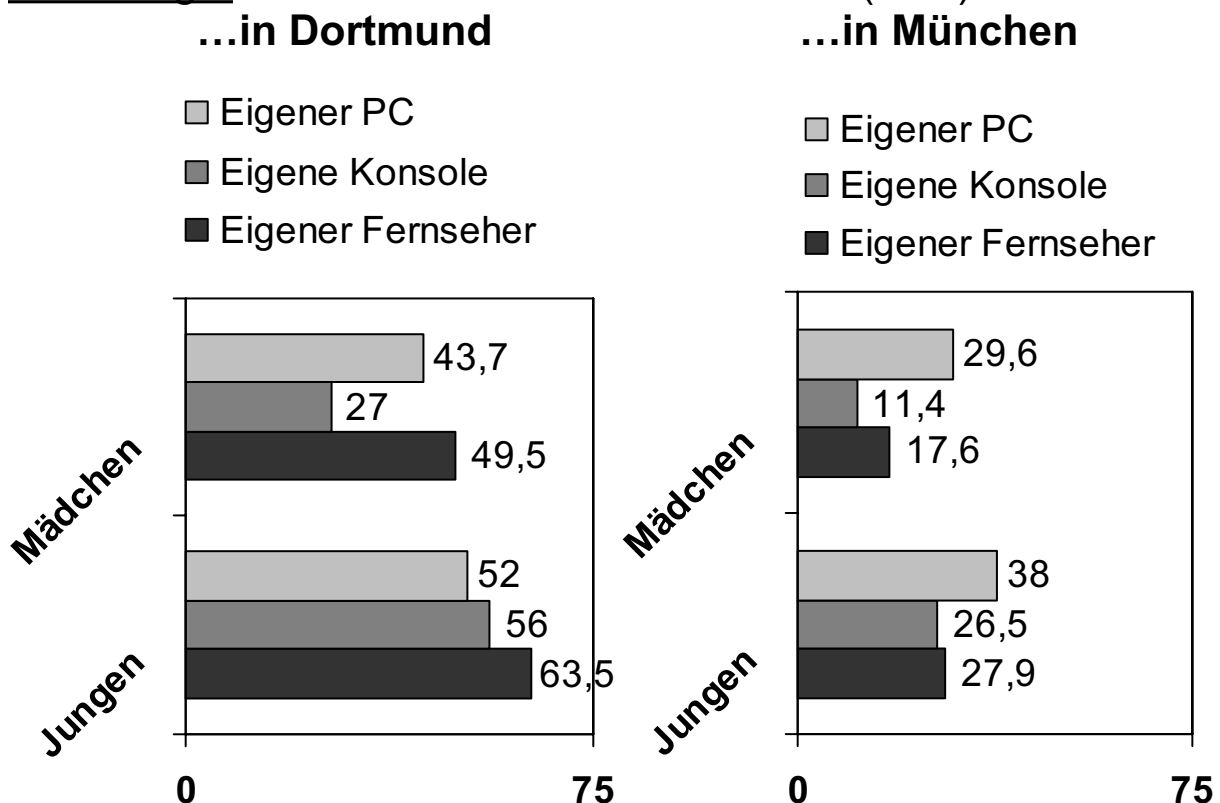
Medienausstattung und -nutzung

Die Ergebnisse der Studie zeigen zunächst einen deutlichen Geschlechterunterschied in der Medienausstattung. Bereits 41,8 % der 10-jährigen Jungen und 30,5 % der 10-jährigen Mädchen gaben an, einen eigenen Fernseher im Kinderzimmer

¹ Für einen ausführlichen Überblick siehe Mößle, Kleimann & Rehbein (2007), *Bildschirmmedien im Alltag von Kindern und Jugendlichen: Problematische Mediennutzungsmuster und ihr Zusammenhang mit Schulleistungen und Aggressivität*.

zu besitzen. Auch regionale Unterschiede innerhalb Deutschlands sowie ein Einfluss der Schulform sind zu beobachten. So besitzen in Dortmund 56,4 % der 10-Jährigen einen eigenen Fernseher, in München ist nur bei 22,3 % der 10-Jährigen ein Fernsehgerät im Zimmer zu finden. Jugendliche an Hauptschulen sitzen doppelt so lange vor dem Fernseher wie Gymnasias-ten. Die Frage, warum die Viertklässler in Dortmund mehr als doppelt so oft über Fernseher und Spielkonsole verfügen als die in München, ist deutlich mit einer unterschiedlichen Verteilung des Bildungshintergrundes im Elternhaus sowie einer unterschiedlichen sozialen Struktur der Städte verknüpft. Die Kombination von sozialer Randlage und niedrigem Bildungsniveau erhöht offenkundig die Wahrscheinlichkeit beträchtlich, dass Kinder relativ früh Geräte erhalten.

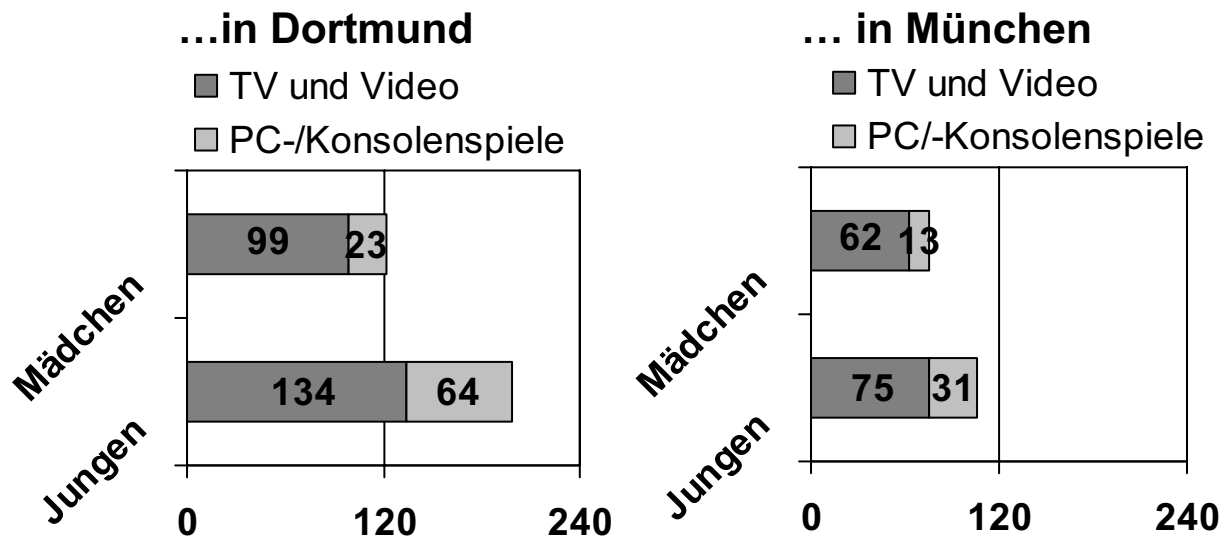
Abbildung 1: Gerätebesitz von Viertklässlern (in %)...



Eine erste Folge der medialen Vollausrüstung ist, dass mit der Verfügbarkeit des eigenen Mediengerätes im Kinderzimmer die tägliche Konsumdauer deutlich ansteigt. Kinder ohne eigenen Fernseher sehen an Schultagen rund 70 Minuten fern (Wochenende 101 Minuten), Kinder mit einem eigenen Gerät dage-

gen mehr als zwei Stunden (124 Minuten; am Wochenende 185 Minuten). Eine eigene Spielkonsole bedeutet bei 10-Jährigen an Schultagen eine Erhöhung der Spielzeit von 20 Minuten auf über 50 Minuten, am Wochenende von 104 auf 191 Minuten.

Abbildung 2: Medienzeiten an Schultagen von Viertklässlern (in Minuten)...



Die Jungen in Dortmund bringen es dadurch pro Schultag auf 3,3 Stunden Fernsehen und Computerspielen, in München sind es demgegenüber „nur“ 1,8 Stunden. Bei den Mädchen fällt dieser Unterschied weniger deutlich aus (Dortmund 2 Stunden zu München 1,3 Stunden). Die 10-jährigen Jungen aus Dortmund verbringen damit pro Jahr mehr Zeit vor dem Fernseher und ihrer PlayStation als im Schulunterricht (1.430 Stunden zu 1.140 Stunden). Zu beachten ist: an 135 Tagen des Jahres haben die Kinder schulfrei und nutzen dann ihre Mediengeräte noch intensiver als sonst.

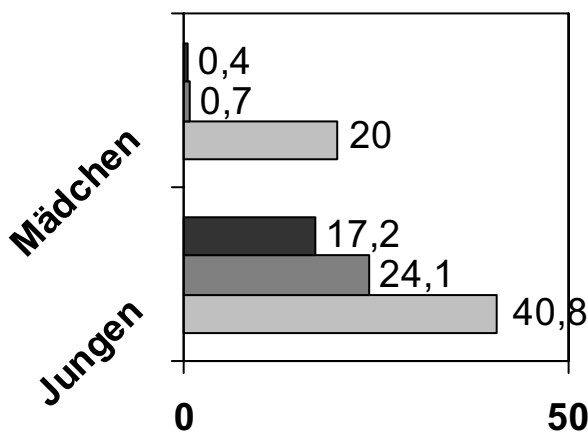
Hinzu kommt eine zweite Erkenntnis: Wer als 10-Jähriger über einen eigenen Fernseher verfügt, schaut doppelt so häufig Filme, die wegen ihres Inhalts erst ab 16 Jahren freigegeben sind bzw. keine Jugendfreigabe bekommen haben. Noch deutlicher werden diese inhaltlichen Unterschiede bei der entsprechenden Analyse der Computerspiele. Viertklässler mit eigener Spielkon-

sole spielen Computerspiele, die ab 16 Jahren frei gegeben sind oder keine Jugendfreigabe erhalten haben, rund vier Mal

Abbildung 3: Nutzung entwicklungsbeeinträchtigender Medieninhalte (Filme, PC-/Videospiele) bei Kindern der vierten Klassen (in %)...

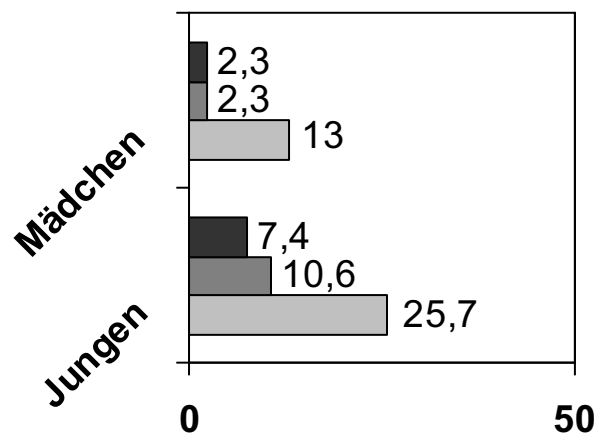
...in Dortmund

- Spiele oft Spiele ab 18.
- Spiele oft Spiele ab 16.
- Habe letzte Woche Film ab 16/18 geschaut.



...in München

- Spiele oft Spiele ab 18.
- Spiele oft Spiele ab 16.
- Habe letzte Woche Film ab 16/18 geschaut.



häufiger als Viertklässler ohne eine eigene Konsole. Insgesamt verfügt jeder zweite Junge im Alter von 10 Jahren bereits über eigene Erfahrungen mit Spielen, die erst ab dem Alter von 16 bzw. 18 Jahren frei gegeben sind; etwas mehr als jeder fünfte spielte so ein Spiel zum Zeitpunkt der Befragung.

Mediennutzung und Schulleistung

Wer nun täglich stundenlang fernsieht oder Computerspiele spielt, hat kaum noch Zeit, die schulischen Hausarbeiten konsequent zu erledigen oder für die Schule zu lernen. In verschiedenen Studien wurden deutliche Belege dafür gefunden, dass bereits der Dauer des täglichen Medienkonsums große Bedeutung zukommt (z. B Ennemoser 2003, Hancox et al., 2005). Gerade ein vielseitiges Freizeitverhalten bietet die Chance für

wichtige Lernerfahrungen, den Erwerb sozialer Kompetenzen und körperlicher sowie psychischer Gesundheit und kann damit als wichtige Quelle schulischer Erfolge gelten (vgl. Anderson et al. 2001, Gentile et al. 2004).

Von den Anfängen des Fernsehens an, wurden international zahlreiche Studien zum Thema Fernsehnutzung und kognitive Leistungen von Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Negative und positive Effekte wurden und werden hierbei zum Teil kontrovers diskutiert. Derzeit weist die Forschungslage jedoch mehrheitlich auf einen negativen Zusammenhang zwischen exzessiver Mediennutzung und kognitiven Leistungen hin.

Bereits für Kleinkinder zeigen sich sehr bedenkliche Befunde: So gibt eine Längsschnittanalyse eines amerikanischen Forscherteams um Christakis aus dem Jahr 2004, die in den USA mit über 1.000 Kleinkindern durchgeführt wurde, Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen frühem Fernsehen (mit 1 bis 3 Jahren) und späterem Auftreten einer Aufmerksamkeitsstörung (ADHD) im Alter von sieben Jahren. Bei Steigerung der Fernsehzeit im Alter von einem Jahr um zwei Stunden erhöht sich das Risiko von ADHD im Alter von sieben Jahren um 28 Prozent. Andere Studien belegen negative Effekte zwischen intensivem Fernsehkonsum und der Rechen-, Sprach- und Lesekompetenz von Kindern. In einer weiteren Untersuchung der Forschergruppe um Christakis mit fast 1.800 US-amerikanischen Kindern wurden die Rechen- und Leseleistungen im Alter von sechs bzw. sieben Jahren mit dem Fernsehkonsum vor dem dritten sowie zwischen dem dritten und fünften Lebensjahr in Beziehung gesetzt. Laut dieser Studie sitzen Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren im Durchschnitt über drei Stunden täglich vor dem Fernseher. Kinder unter drei Jahren schauen bereits über zwei Stunden fern. Es zeigte sich, dass sich jede zusätzliche Stunde, die unter Dreijährige Kinder täglich vor dem Fernseher verbringen, negativ auf die Rechen- und Leseleistungen auswirkt, unabhängig vom sozialen Hintergrund des Elternhauses sowie den kognitiven Fähigkeiten der Kinder.

Neuseeländische Forscher um Hancox kommen in einer 2005 veröffentlichten Langzeitstudie mit ca. 1.000 Versuchspersonen zu dem Ergebnis, dass sich ein erhöhter Fernsehkonsum im Alter von fünf bis 15 Jahren negativ auf die Realisierung eines Schul- oder Universitätsabschlusses auswirkt. Erwachsene, die als Kinder mehr als drei Stunden pro Tag vor dem Fernseher verbrachten, hatten mit 26 Jahren öfter keinen Schulabschluss; die mit den niedrigsten Fernsehzeiten hatten am häufigsten einen Universitätsabschluss. Hohe tägliche Fernsehzeiten hingen zwar unmittelbar mit einem niedrigem sozioökonomischen Status der Eltern und einem niedrigem Intelligenzniveau der Kinder zusammen, die Befunde blieben jedoch auch bei Berücksichtigung dieser Faktoren bestehen.

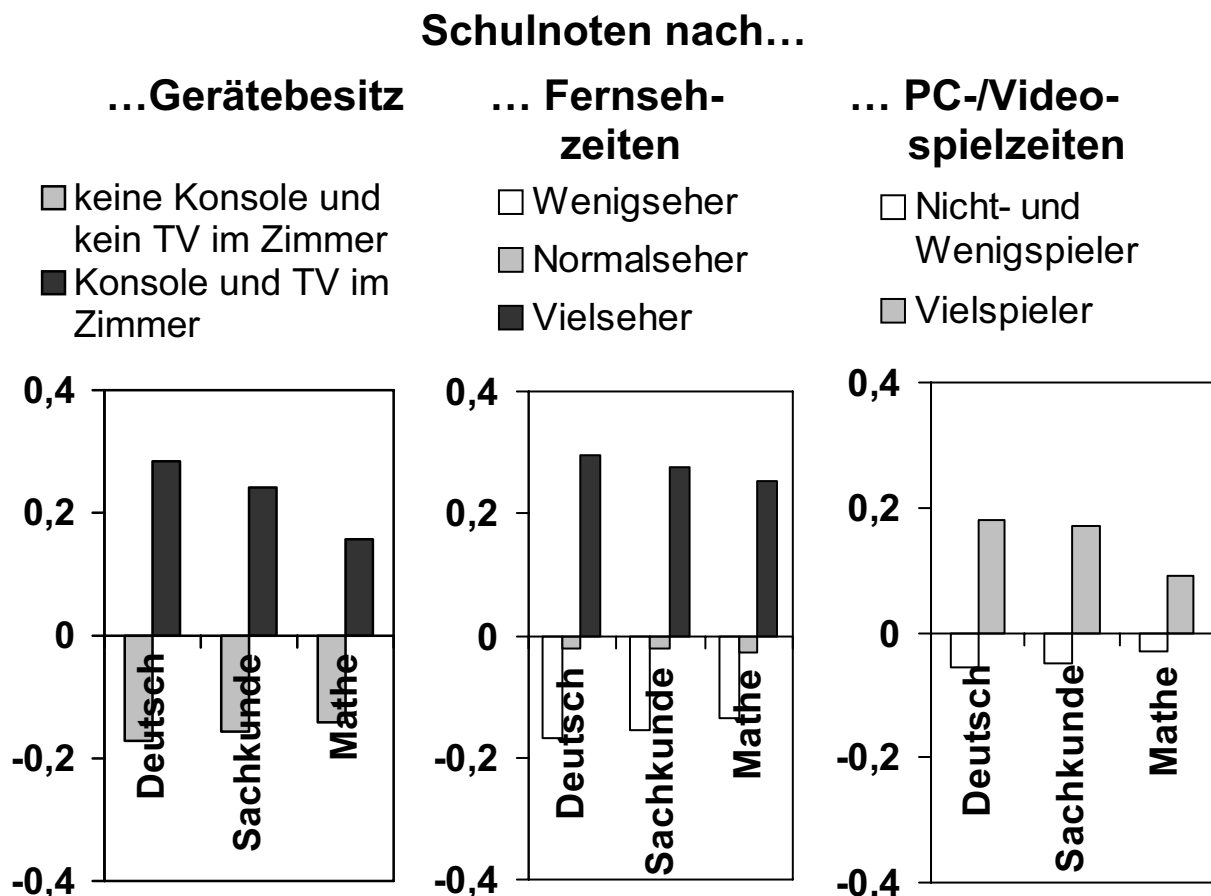
Als ein weiteres Ergebnis hat sich gezeigt, dass sich der eigene Fernseher im Kinderzimmer negativ auf die Schulleistungen auswirken kann. In einer Befragung kalifornischer Drittklässler durch Borzekowski und Robinson hatten die Kinder mit einem eigenen Fernseher im Kinderzimmer (immerhin 71 Prozent der Kinder!) um 8 bis 10 Prozent niedrigere Schulleistungen beim Rechnen und Lesen und schauten wöchentlich ca. zwei Stunden mehr als die Kinder ohne eigenes Fernsehgerät.

Auch für den Bereich der Video- und Computerspiele gibt es inzwischen eine rund 20-jährige Forschungstradition in der auch der Bereich der Zusammenhänge zwischen Computerspielnutzung und schulischer Leistungsfähigkeit untersucht wurde. In einer 2005 im Auftrag der amerikanischen Kaiser Family Foundation veröffentlichten Studie kommen Roberts, Foehr und Rideout zu dem Schluss, dass längere Computer- und Videospielzeiten mit schlechteren Schulnoten einhergehen. Auch bei Kontrolle des Einflusses des familiären Hintergrundes der befragten Schülerinnen und Schüler bleibt dieser Effekt bestehen.

Ähnliche Befunde wie die oben zitierten Studien zu Fernseh- und Computer- bzw. Videospielnutzung zeigten sich auch bei der Auswertung KFN-Schülerbefragung 2005: Je mehr Zeit die befragten Kinder vor dem Fernseher oder der Spielkonsole verbringen, desto schlechter sind ihre Schulleistungen. Besonders negative Auswirkungen hat dabei der eigene Fernseher im

Kinderzimmer. In der Schülerbefragung 2005 haben Kinder der vierten Klasse mit einem eigenen Fernseher im Zimmer deutlich schlechtere Schulnoten in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachkunde. Der gleiche Zusammenhang lässt sich beobachten, wenn man die Kinder in Gruppen von Vielsehern, Normalsehern und Wenigsehern bzw. Wenigspielern und Vielspielern aufteilt: Schülerinnen und Schüler mit sehr hohen Mediennutzungszeiten schneiden deutlich schlechter in der Schule ab als ihre Altersgenossen mit geringerer Medienzeit.

Abbildung 4: Abweichungen der Schulnoten in Deutsch, Sachkunde und Mathematik vom Klassendurchschnitt nach Gerätebesitz und Medienzeiten (Abweichung nach oben bedeutet *SCHLECHTERE* Leistung)



Noch deutlichere Auswirkungen auf die Schulleistungen sind zu beobachten, wenn man nach der Häufigkeit des Spielens verbotener Spiele (Spiele ab 16 bzw. ab 18 Jahren – „habe ich

noch nie gespielt“ bis „spiele ich oft“) differenziert. Je öfter die Kinder der vierten Klasse verbotene Spiele spielen, desto schlechter sind ihre Schulnoten.

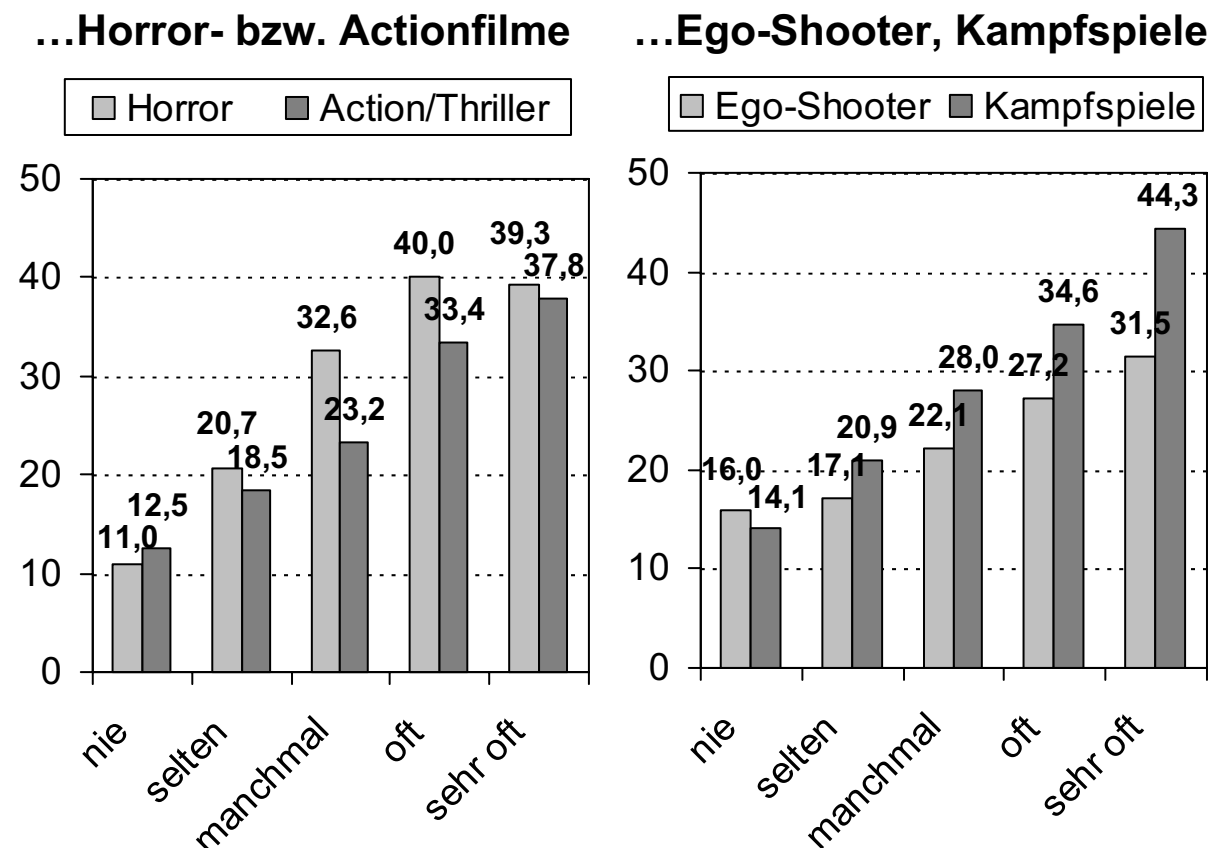
Der Geschlechterunterschied in der Medienausstattung (Fernseher Spielkonsolen und Computer finden sich deutlich häufiger in Jungenzimmern) hat eine interessante Analogie: 41 Prozent der zehnjährigen Mädchen, aber nur 34 Prozent der zehnjährigen Jungen erhielten am Ende der vierten Klasse eine Schulpfehlung für das Gymnasium. Eine Entwicklung, die sich auch anderen Schulstatistiken der letzten zehn Jahre ablesen lässt.

Natürlich ist der Zusammenhang zwischen Mediennutzungsgewohnheiten und Schulleistungen mit vielen weiteren relevanten Einflussvariablen verknüpft. So spielt der Bildungshintergrund im Elternhaus für die Schulleistungen eine große Rolle. Gleichzeitig beeinflusst dieser Faktor maßgeblich die Mediennutzung der Kinder. Entsprechendes gilt im Hinblick auf das Familienklima und die Frage, ob die Kinder gewaltfrei erzogen werden. Die Voraussetzungen, die Kinder bei ihrem Eintritt in die Schule mitbringen, sind maßgeblich entscheidend für ihren Schulerfolg in der vierten Klasse. Kinder aus Elternhäusern, in denen beide Eltern höchstens einen Hauptschulabschluss besitzen, unterscheiden sich in ihren Schulnoten um mehr als eine Notenstufe von Kindern aus Elternhäusern mit hoher formaler Bildung. Dennoch: Auch bei Kindern von Eltern mit hoher Schulbildung zeigt sich der oben beschriebene Effekt. Mehr noch: Während bei Kindern aus Elternhäusern mit sehr niedriger Schulbildung der Medienkonsum nur eine sehr kleine Rolle für die Schulnoten spielt, ist dies bei durch den Bildungshintergrund der Eltern privilegierten Kindern sehr viel stärker der Fall. Ein möglicher Schluss, der sich daraus ziehen lässt, ist der Folgende: Besonders wenn Kinder aufgrund der Gegebenheiten im Elternhaus alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schullaufbahn haben, kann eine schlechte Medienerziehung durch die Eltern den Schulerfolg maßgeblich beeinträchtigen.

Mediennutzung und Jugendgewalt

Im Übrigen gibt es nicht nur im Hinblick auf die schulischen Leistungen eine steigende Diskrepanz von Jungen und Mädchen. Sie zeigt sich auch in polizeilichen und kriminologischen Statistiken. Dies kann nicht überraschen, weil schlechte Noten nun einmal das Risiko erhöhen, in die Jugendkriminalität abzurutschen. Wer in der Schule keine Erfolgserlebnisse hat, sucht sie sich eben woanders. An dieser Stelle stellt sich die Frage nach etwaigen Wirkungen bedenklicher Mediennutzungsgewohnheiten. Die amerikanischen Psychologen Bushman, Anderson und Huesmann konnten mit ihren Meta-Analysen sowohl für das Fernsehen als auch für das Video- und Computerspielen zeigen, dass sich im Durchschnitt aller Studien mittlere

Abbildung 5: Anteil gewalttätiger Jugendlicher nach Häufigkeit genutzter...



Zusammenhänge zwischen Mediengewalt und Aggressivität beim Rezipienten ergeben. Mediengewalt kann also aggressiv

machen. Besonders gefährdet erscheinen hier Jugendliche und vor allem Kinder.

Die Auswertungen zur KFN-Schülerbefragung bestätigen diese Ergebnisse: So zeichneten sich die befragten Neuntklässler, die angaben, häufig Kampfspiele zu spielen, durch eine höhere Gewaltbereitschaft aus. Genau diese Jugendlichen stimmen auch verstärkt Aussagen zu, die männliche Gewalt befürworten. Geht man von der handlungsleitenden Funktion sozialer Normen aus, liegt die Vermutung nahe, dass Jugendliche, die ein solches Bild von Männlichkeit in sich tragen, auch zur realen Umsetzung dieses Bildes neigen. So fungieren solche Gewaltszenen bei einer kleinen Risikogruppe von 5 bis 10 Prozent der männlichen Jugendlichen, die aufgrund von familiären und sozialen Belastungsfaktoren als besonders gefährdet einzustufen sind, direkt als Identifikations- und Handlungsmuster.

Schlussfolgerungen

Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus diesen Forschungsergebnissen ziehen? Die Forschung steht zunächst vor der schwierigen Aufgabe, die genauen Prozesse zu beschreiben, in denen sich unkontrollierte stundenlange Nutzung von Fernsehen und Computerspielen negativ auf die Leistungsfähigkeit von Kindern oder ihre Gewaltbereitschaft auswirken können. Was zunächst trivial erscheint – jeder wird sofort eine Alltagstheorie parat haben, warum ein übermäßiger Fernseh- und Computerspielkonsum für Kinder schädlich sein kann – gestaltet sich in der wissenschaftlichen Überprüfung als schwierig. So haben sich allzu einfache Erklärungsmuster in der Vergangenheit in der empirischen Überprüfung nicht als sonderlich fruchtbar gezeigt. Doch unabhängig vom wissenschaftlichen Disput über eine korrekte Interpretation der bisherigen korrelativen Zusammenhänge ergibt sich eine Reihe von sehr praktischen Rückschlüssen für die Medienerziehung bei Kindern. Zunächst ist nicht einsichtig, warum bereits in den Kinderzimmern von Grundschülerinnen und -schülern ein eigener Fernseher stehen muss. Aus wissenschaftlicher Sicht gibt es keinen Grund, der dafür spricht und eine ganze Reihe Gründe dagegen.

Natürlich müssen Kinder im Laufe der Zeit einen selbständigen Umgang mit Medien erlernen. Dies jedoch von unter zehnjährigen Kindern zu verlangen, spricht bestenfalls für Gedankenlosigkeit auf Seiten der Erziehungsberechtigten. Generell muss der Medienwelt der Kinder mehr Aufmerksamkeit durch Erwachsene entgegengebracht werden. Ein elterliches Interesse an den Medieninhalten der Kinder ist die Grundvoraussetzung für Medienerziehung. Es ist ermutigend zu sehen, welchen großen Einfluss die Eltern auf den Medienkonsum ihrer Kinder haben, wenn sie für diesen Bereich der Freizeitgestaltung Interesse zeigen, wenn sie Grenzen setzen und sich engagiert um die Medienkompetenz ihrer Kinder bemühen. Die Tatsache, dass im Fragebogen der KFN-Schülerbefragung nach Angaben der befragten Kinder nur ca. 35 Prozent der Eltern diesem Idealbild entsprechen, und dass ca. 40 Prozent sich wenig bis gar nicht darum kümmern, zeigt jedoch, dass in diesem Bereich noch ein großer Handlungsbedarf besteht. In Kombination mit der Gerätevollausstattung im Kinderzimmer ergeben sich für Kinder Freiheiten, die sie allenfalls technisch zu bewältigen in der Lage sind. Bei der Auswahl geeigneter Spiele und Sendungen benötigen Kinder die Aufmerksamkeit und Unterstützung von Erwachsenen.

Literatur

Anderson, C. A., & Bushman, B. J. (2001). Effects of violent video games on aggressive behavior, aggressive cognition, aggressive affect, physiological arousal, and prosocial behavior: A meta-analytic review of the scientific literature. *Psychological Science*, 12(5), 353-359.

Anderson, D. R., Huston, A. C., Schmitt, K. L., Linebarger, D. L., & Wright, J. C. (2001). Early childhood television viewing and adolescent behaviour. *Monographs of the Society for Research in Child Development*, 66(1), 1-143.

Borzekowski, D. L. G., & Robinson, T. N. (2005). The Remote, the mouse, and the no. 2 pencil: The household media environment and academic achievement among third grade stu-

dents. *Archives of Pediatrics & Adolescent Medicine*, 159(7), 607-613.

Bushman, B., Huesmann, L. R., & Rowell, L. (2006). Short-term and long-term effects of violent media on aggression in children and adults. *Archives of Pediatrics & Adolescent Medicine*, 160(4), 348-352.

Christakis, D. A., Zimmerman, F. J., Di Giuseppe, D. L., & McCarty, C. A. (2004). Early television exposure and subsequent attentional problems in children. *Pediatrics*, 113(4), 708-713.

Ennemoser, M. (2003). Der Einfluss des Fernsehens auf die Entwicklung von Lesekompetenzen. *Hamburg: Kovac*.

Gentile, D. A., Lynch, P. J., Linder, J. R., & Walsh, D. A. (2004). The effects of violent video game habits on adolescent hostility, aggressive behaviors, and school performance. *Journal of Adolescence*, 27, 5-22.

Hancox, R. J., Milne, B. J., & Poulton, R. (2005). Association of television viewing during childhood with poor educational achievement. *Archives of Pediatrics & Adolescent Medicine*, 159, 614-618.

Mößle, T., Kleimann, M., & Rehbein, F. O. (2007). Bildschirmmedien im Alltag von Kindern und Jugendlichen: Problematische Mediennutzungsmuster und ihr Zusammenhang mit Schulleistungen und Aggressivität. *Baden-Baden: Nomos Verlag*.

Roberts, D. F., Foehr, U. G., & Rideout, V. (2005). Generation M: Media in the lives of 8-18 year olds. Retrieved 18.04.05, from <http://www.kff.org/entmedia/entmedia030905pkg.cfm>.

Zimmerman, F. J., & Christakis, D. A. (2005). Children`s television viewing and cognitive outcomes: A longitudinal analysis of national data. *Archives of Pediatrics & Adolescent Medicine*, 159(7), 619-625.

Prävention und soziale Kompetenz aus schulischer Sicht

Rita Engels
Oberstudiendirektorin
Otto-Hahn-Gymnasium Göttingen

„Rauchen und Trinken verderben die Schulnoten, Heidelberger Studie: Klassenwiederholer rauchen drei- bis fünfmal so viel – Eltern unterschätzen Suchtprobleme“

„Mobbing unter Schülern: Jeder siebente Jugendliche in Deutschland leidet unter Gemeinheiten von Mitschülern – insgesamt 500000 Opfer zählen Soziologen. Eine Studie zeigt: Entscheidend fürs Klassen-Klima sind die ersten beiden Schuljahre“

„Über 15 % der Schulpflichtigen sind von ‘harten’ psychischen Störungen betroffen“.

Sehr verehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Präsident!

Die ebengenannten Schlagzeilen der überregionalen Presse der vergangenen Wochen machen betroffen, erst recht, wenn man weitere Entwicklungen wie die von Herrn Dr. Mößle ausgeführten Zusammenhänge zwischen Medienkonsum und Gewalt sowie schulischer Leistung, Essstörungen, Missbrauch von Handys bis hin zu dem seit einiger Zeit offensichtlich auf Schulhöfen vorkommenden Happy Slapping, bei dem Unbeteiligte verprügelt und mit dem Fotohandy gefilmt werden, hinzunimmt. Gewalttaten haben sich bei 12-14-jährigen in den letzten 10 Jahren verdreifacht, ebenso, wie die Kinder, die Nikotin, Alkohol und Drogen konsumieren, immer jünger werden.

Aus eigener Erfahrung glaube ich sagen zu können, dass wir es hier an den Schulen in Göttingen mit exzessiver oder massiver Gewalt nur in vergleichbar geringem Ausmaß zu tun haben, und die Gymnasien sind dabei sicher in einer eher privilegierten Si-

tuation. Dennoch können wir die Augen nicht davor verschließen, dass immer mehr, neueren Untersuchungen zufolge zwischen 15 und 20 % aller schulpflichtigen Kinder, Defizite im Bereich der sozialen Kompetenz haben.

Wir erleben in der Schule immer häufiger Kinder, die tiefe Ängste in Bezug auf Fähigkeiten, Chancen und den Wert ihrer eigenen Person haben, die aber gleichzeitig auf unmittelbare Bedürfnisbefriedigung ausgerichtet sind und die eine verzerrte Selbsteinschätzung über ihre eigenen Leistungen, Fähigkeiten und Lernperspektiven haben. Hinzu kommt, dass viele Kinder ganz offensichtlich unter einem hohen Leistungsdruck stehen, und dass wir in manchen Fällen den Eindruck haben, dass sich auch die Eltern einem hohen Druck ausgesetzt sehen und ihn an ihre Kinder weitergeben.

Die durch die Kinder oft lange mühsam überspielte eigene Unsicherheit kann in Wut oder Aggression umschlagen und richtet sich dann unter Umständen gegen andere. In der Solidarität mit der Gruppe, die dem Einzelnen, dem Täter eine gewisse vermeintliche Sicherheit gibt, werden diese Aggressionen gegenüber scheinbar Schwächeren ausgelebt. Eigene Unsicherheit und Druck werden durch die vorübergehende Anerkennung in der Gruppe, durch das 'Beliebtsein' kompensiert. Andere werden ausgegrenzt, um in der eigenen Gruppe Anerkennung zu finden, was sich aber schnell ändern kann: nicht selten werden Täter zu Opfern und Opfer zu Tätern. Psychologen der Göttinger Universität haben in diesem Zusammenhang übrigens unlängst herausgefunden, dass neugierige, kreative Menschen leichter zu sog. Mobbing-Opfern (*Hinweis auf Überstrapazierung und inflationäre Verwendung des Begriffs 'Mobbing' - Vorsicht bei Begriffsverwendung!*) werden als zurückhaltende. Mitmacher und Opportunisten sind gefragt, Individualisten und Kreative meist unerwünscht.

Um solche Verhaltensmuster zu durchbrechen, ist es wichtig, dass ein Kind frühzeitig lernt, dass es wertgeschätzt wird als ganzer Mensch, in all seiner Gemüthaftigkeit, Empathie, Mitleidensfähigkeit, Schwäche, Verzweiflung, Trauer und Schmerz.

Wichtig ist die Förderung zu einem konfliktfähigen wie auch Gewalt vermeidendem, konstruktivem, autonomem Selbst.

Selbstverständlich ist das zunächst einmal die Aufgabe des Elternhauses, aber auch der Schule als gesellschaftlicher Institution. Lehrkräfte stehen allerdings in einem Konflikt: Einerseits müssen sie sich um die Vermittlung einer guten fachlichen Kompetenz bemühen. Das funktioniert jedoch heute nicht mehr einfach so, da in vielen Fällen die soziale Kompetenz nicht vorhanden ist. Sie müssen sich also andererseits auch intensiv um die Stärkung der Beziehungskompetenz bemühen, sodass durch die erfahrene Beziehung dann die Konfliktfähigkeit der Kinder erhöht wird und überhaupt erst im verstehenden und rücksichtsvollen Miteinander Konflikte gelöst werden können.

Sozialisationsforscher Klaus Hurrelmann zeigt die Qualität der Lehrer-Schüler-Beziehung als einen von 8 wichtigen Faktoren in der Entwicklung des Kindes in der Schule: Je berechenbarer und in ihrer Struktur demokratischer die Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern sind, desto günstiger sind die Voraussetzungen für gesunde Impulse für die Persönlichkeitsentwicklung in der Schule.

Ich glaube daher, dass Schule einen Beitrag dazu leisten kann, die Persönlichkeit der Kinder zu stärken, damit sie künftige Anforderungen bewältigen können. Dass das nur in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus geht, ist selbstverständlich: Kinder, die sich glücklich und geborgen fühlen, haben nachweislich bessere Voraussetzungen zum Lernen. Schule andererseits muss das Selbstwertgefühl bei Kindern zusätzlich stärken, was allerdings bei dem gesellschaftlichen Stellenwert von Noten und Leistungsbewertungen beileibe kein einfaches Unterfangen ist.

Lassen sie mich nun aus dem schulischen Alltag Bereiche skizzieren, in denen wir die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit stärken können:

Es muss ein klares Konzept zur Prävention geben. Dabei spielt an unserer Schule, wie auch an vielen anderen Göttinger Schu-

len, das Programm Lions Quest eine wichtige Rolle. Es ist verbindlicher Teil des Schulprogramms und ein Teilaspekt im Gesamtkonzept der Prävention. Eine kürzlich veröffentlichte Studie aus der Abteilung der Entwicklungspsychologie der Universität München belegt, dass ein am Anfang der Schulzeit gelungenes Klassenmanagement besonders viel Spielraum für ein friedfertiges Klassenklima bereithält. Diese Erfahrung kann ich nur bestätigen: die Zeit für soziales Lernen, die wir in den ersten Jahren in die neuen Klassen „investieren“, zahlt sich in der Folgezeit mehr als aus, sowohl für den einzelnen Schüler als auch für die Lerngruppe und damit das Unterrichtsklima insgesamt.

Lions Quest ist ein wichtiger Baustein im Konzept der Schule, Schülerinnen und Schüler sowohl in ihrer sozialen Kompetenz als auch in ihrem Selbstwertgefühl zu stützen und sie damit stark zu machen, sich Gruppendruck zu widersetzen. Dass seit dem Jahr 2000 in der Region Göttingen ca. 525 Lehrerinnen und Lehrer auf insgesamt 18 mehrtägigen Lions Quest Seminaren geschult wurden, davon über 100 Referendare, ist ein ganz besonderes Verdienst Ihres Lions Clubs, wofür die Schulen ihnen sehr dankbar sind. Allein an meiner Schule sind knapp 50 Lehrkräfte ausgebildet worden, dank dessen konnten wir das Programm auch so nachhaltig implementieren. Ein ganz besonderer, persönlicher Dank gilt an dieser Stelle Dir, lieber Dieter Hunecke; deine Begeisterung war einfach immer wieder ansteckend, und es ist ein Vergnügen, mit dir zusammen zu arbeiten. Es ist dem Göttinger Lions Club auch gelungen, durch Verhandlungen mit dem Kultusministerium in Hannover und der Landesschulbehörde in Braunschweig, die langfristige Betreuung des Projektes zu etablieren, indem speziell Lehrkräfte für die Praxisbegleitung ausgebildet werden und damit die Schulen auch weiterhin begleitet werden.

Neben dem Lions Quest Programm, das sozusagen vom ersten Tag an ein begleitender Baustein in der schulischen Arbeit ist, sind aber weitere Maßnahmen im Rahmen des Gesamtkonzepts notwendig, so z.B. ein Konzept zur Konfliktbewältigung. Dazu gehört die Ausbildung von Schülermediatoren genauso

wie die vielseitige Arbeit eines Teams von Beratungslehrern, Sozialpädagogen und Lehrermediatoren. Dazu gehört aber auch die Verbindlichkeit von gemeinsamen Absprachen und Regeln und von einheitlichen Konsequenzen bei Nichteinhaltung. Denn Klarheit im Umgang und Transparenz in Bezug auf Regeln und Konsequenzen geben den Schülern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Die Ausbildung sozialer Kompetenz kann sich aber nicht in den begleitenden Maßnahmen erschöpfen, so wertvoll sie auch sind. Es ist m.E. der jeweilige Stil der Schule, das Schulethos, das die eigentlich prägende Kraft ist. Und daran müssen wir arbeiten. Soziales Lernen muss in den Unterricht und in den Unterrichtsalltag integriert sein. Die Wahrnehmung und Sensibilisierung für eigene und fremde Einstellungen muss dabei ebenso gefördert werden wie die verschiedenen Formen zwischenmenschlicher Kommunikation zum Gegenstand von Lernen gemacht werden muss.

Nur so kann psychosoziale Kompetenz nachhaltig eingeübt und in der Folge überzeugend gelebt werden. Das lässt sich auf den ersten Blick relativ leicht im musischen und sportlichen Bereich sowie in Projektkursen realisieren. Es muss aber unser Ziel sein, in jedem Unterricht und in jedem Miteinander in der Schule den sozialen und mitmenschlichen Seiten stärkeres Gewicht zu verleihen, das soziale Lernen also stärker in den Vordergrund zu stellen. Wir müssen noch stärker Schule als Lebensraum begreifen, für den es sich zu engagieren lohnt und der vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten und Erfolgserlebnisse – jenseits der Notengebung – vermittelt. Das heißt für unseren Unterricht, dass wir ihn so gestalten müssen, dass die Schüler sich dort im sozialen Kontext positiv erleben und selber immer wieder zu Erfolgserlebnissen, und seien sie noch so klein, kommen, in denen wir sie zur Verantwortung führen. Das ist trotz allen Bemühens oft von großen Schwierigkeiten und Rückschlägen begleitet, können wir doch die Dominanz der Noten und der Leistungsbewertung nicht einfach wegdiskutieren.

Bei all diesen Zielen, die Schule verfolgen muss, und wir befinden uns auf dem richtigen Weg, ist der hohe Druck auf Schüler- und auf Lehrerseite nicht schön zu reden. Die Aufgaben der Schule haben sich verändert, die Schule muss neben dem Bildungsauftrag eben auch zunehmend einen Erziehungsauftrag erfüllen, und dazu benötigt sie die entsprechenden Ressourcen. Dabei haben wir den Eindruck, dass die eingangs zitierten Schlagzeilen zwar bis in unsere Ministerien bekannt sind, und dass auch viel geredet wird, dass aber Ressourcen in diesen Bereichen mitnichten in entsprechendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Unterstützung durch Sozialpädagogen, Schulpsychologen, Supervisions- und Coachingangebote wären eine grundlegende Voraussetzung, um die Arbeit im Bereich der Erziehung leisten und bewältigen zu können, hieran mangelt es aber. Hierzulande kommt beispielsweise auf 15.000 Schüler ein Schulpsychologe, wohingegen in Skandinavien, den USA, England oder Frankreich fast an jeder Schule ein Schulpsychologe arbeitet. Auch die Ausbildungskapazitäten von Beratungslehrern sind aus schulischer Sicht unverantwortlich gering.

Daher, meine sehr geehrten Damen und Herren, sind wir umso dankbarer, dass der Lions Club Göttingen die Initiative ergriffen hat und das Lions Quest Programm so nachhaltig hier in Göttingen und Umgebung, wie wohl in kaum einer anderen Region dieses Landes, unterstützt und damit auch zu seiner Umsetzung in den Schulen beigetragen hat. Es ist ein wichtiger Baustein unserer schulischen Arbeit geworden.

Im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen, ganz herzlichen Dank dafür. Vielen Dank!

Nachtrag

Zehn Jahre Lions Quest Activity

- Ein Bericht -

Dr. Dieter Hunecke
Lions Club Göttingen

Einleitung

Veränderungsprozesse in unserem gesellschaftlichen Zusammenleben und ihre Auswirkungen auf den schulischen Alltag werden in der Öffentlichkeit mit immer stärkerem Nachdruck diskutiert – als Stichworte genannt seien Disziplinprobleme in den Schulen und Gewaltbereitschaft unter Schülerinnen und Schülern. Lehrerinnen und Lehrer sehen sich neben ihren fachlichen Aufgaben in immer stärkerem Maße vor die Herausforderung gestellt, gleichzeitig pädagogische Aufgaben im täglichen Unterricht zu bewältigen. Arbeitskreise im Rahmen von Gesamtdistriktversammlungen und im lokalen Bereich unserer Vereinigung haben sich mit ihnen ausführlich befasst. Tatsache ist, dass die für den Fachunterricht hochqualifizierten Pädagogen vielfach nach methodischen Hilfen suchen, mit denen sie das soziale Verhalten der ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler korrigieren, stützen und in wertvolle Bahnen lenken können. Die Schülerinnen und Schüler sollen so zu „sozialer Kompetenz“ gelangen. Viele Lehrerinnen und Lehrer sehen sich aber in diesen Erziehungsaufgaben mehr oder weniger allein gelassen – die für sie zuständigen Aus- und Fortbildungseinrichtungen werden diesem Anliegen nur in eingeschränktem Maße gerecht.

Auf Anregung von *Lions Clubs International* empfahl der Multi Distrikt 111 Deutschland seinen Clubs bereits vor längerer Zeit, das Thema ‚Schule‘ in ihre sozialen und pädagogischen Activities aufzunehmen. Hierzu entwickelte der deutsche Distrikt u.a. das Konzept ‚Schule 2000‘, und er stellte den Clubs das in den

USA konzipierte Programm ‚Lions Quest‘ 1997 zur Verfügung. Lions Quest (Quest = Suche, Suche nach) will den Pädagogen methodische Hilfestellung leisten, z.B. beim Bearbeiten und Lösen von Konflikten in der Schülerschaft, beim Hinführen von Klassen zu gegenseitiger Toleranz und Wertschätzung u.a.m. Im Rahmen der Vermittlung der notwendigen Kompetenzen geht es zunächst um ein Training z.B. in Rollenspielen, um die nötigen lebens- und alltagsbezogenen Strategien günstig einüben zu können. Es handelt sich um Erziehungsaufgaben, die nur dann nachhaltigen Erfolg haben, wenn zugleich Überzeugungen und Werte vermittelt werden. Lions Quest wendet sich insofern explizit an die Lehrerinnen und Lehrer.

Unser Lions Club entschied sich in einem längerwährenden Entscheidungsprozeß 1999, das fachlich anerkannte Projekt Lions Quest in sein Activity-Programm einzuordnen und zu versuchen, es Lehrerinnen und Lehrern an den Schulen im Göttinger Raum nahe zu bringen. Form und Inhalt dieser Activity waren absolutes Neuland, zumal zu dieser Zeit der Beruf des Pädagogen unter den Mitgliedern unseres Clubs nicht vertreten war. Hierfür mussten also Fachkräfte eingeworben werden; die Aufgabe des Clubs lag in der persönlichen Ansprache der Schulen und der Lehrerinnen und Lehrer wie auch in der Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Durchführung der Trainingskurse sowie für die Beschaffung der umfangreichen schriftlichen Unterlagen. Die nachfolgenden Ausführungen berichten über diese fast zehnjährige Activity, die, so ist zu hoffen, ein Anschub für eine Fortsetzung dieses Fortbildungs-Angebotes durch offizielle Einrichtungen sein soll.

Was ist Lions Quest?

Im Mittelpunkt des Lions Quest Programms ‚Erwachsen werden‘ steht die Förderung sozialer Kompetenzen junger Menschen durch Lehrerinnen und Lehrer in der Schule. Das Programm will Schülerinnen und Schüler zwischen zehn und fünfzehn Jahren unterstützen,

- ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken,
- Kontakte und Beziehungen aufzubauen und zu pflegen,
- Konfliktsituationen im Alltag zu begegnen,
- für Probleme, die besonders in der Phase der Pubertät gehäuft auftreten, annehmbare Lösungen zu finden und
- Orientierung beim Aufbau eines eigenen Wertesystems zu bieten.

Lions Quest ‚Erwachsen werden‘ ist ein gemeinsames Projekt von *Lions Clubs International* und *Quest International*. *Quest International* ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in den USA, die Präventionsprogramme nach dem Konzept der Life Skills Education (Erziehung zur eigenverantwortlichen Lebensführung) für alle Schulstufen entwickelt. Eines dieser Programme ist Skills for Adolescence (Erwachsen werden), das von *Lions Clubs International* erworben und unter dem Namen *Lions Quest ‚Skills for Adolescence‘* (*Lions Quest ‚Erwachsen werden‘*) den Lions Clubs weltweit zur Verfügung gestellt wird. Diesem Programm werden von der gegenwärtigen Forschung die größten Erfolgsaussichten bei der Prävention und Überwindung (selbst-)zerstörerischer Verhaltensweisen bei Jugendlichen zugesprochen.

Die Vermittlung der Programm-Inhalte und der Anwendungsmethodik an die Lehrerinnen und Lehrer erfolgt auf zwei Ebenen. Die Teilnehmergruppen (20 bis 28 Personen) werden in dreitägigen Seminaren in das Konzept dieses Programms und in seine Umsetzung eingeführt. Hierzu gehört der Erfahrungsaustausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Erläuterungen durch den Seminarleiter („Trainer“) und Rollenspiele in der Art, wie sie später mit Schülerinnen und Schülern praktiziert werden. Die zweite Ebene sind Handbücher in Form von Loseblattsammlungen, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgehändigt werden. Sie enthalten eine Fülle von Beispielen und dienen als Nachschlagewerk für Modellstunden. Der Trainer ist speziell für das Quest- Programm ausgebildet. In Göttingen waren Herr Studienrat Günther Hennig aus Hameln und Herr Rek-

tor Heinz-Dieter Ulrich aus Meine, tätig – beide mit einer hervorragenden Ausstrahlungskraft.

1996 wurde das Material durch Professor Dr. Klaus Hurrelmann, Universität Bielefeld, den gesellschaftlichen und schulischen Verhältnissen in Deutschland angepasst. Die Materialsammlung mit Planungshilfen und Kopiervorlagen für den Unterricht liegt seit Frühjahr 2007 in einer vollständig überarbeiteten dritten Ausgabe vor, in die die Erfahrungen der Trainer für die Einführung in das Programm und der Schulen aus zehn Jahren Arbeit mit Lions Quest eingearbeitet sind.

Das Handbuch beinhaltet sieben Themenschwerpunkte:

- Ich und meine neue Gruppe
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Mit Gefühlen umgehen
- Die Beziehungen zu meinen Freunden
- Mein Zuhause
- Es gibt Versuchungen: Entscheide Dich
- Ich weiß, was ich will

Die Einzelteile des Programms bilden ein fächerübergreifendes Curriculum, das zusätzlich noch zahlreiche Anlässe bietet, das Elternhaus und das soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen einzubeziehen.

Start 2000

L Dr. Martin Anschütz war der erste unseres Clubs, der von den Inhalten des Lions Quest Programms ‚Erwachsen werden‘ und der Notwendigkeit seiner Umsetzung in den Schulen des Sekundarbereichs I überzeugt war. Mit Geduld warb er zunächst im eigenen Club und in den Clubs Göttingen Bettina von Arnim und Göttingen Hainberg um Unterstützung für die deutschlandweite Initiative von Lions auch in Göttingen.

Die Realisierung eines ersten Einführungsseminars erforderte aber auch die hohe Kunst, Lehrerinnen und Lehrer von der

Wichtigkeit des Angebotes zu überzeugen und sie zur Teilnahme zu gewinnen. Viele persönliche Besuche von L. Dr. Anschütz in den Haupt-, Real- und Gesamtschulen und Gymnasien Göttingens und seines Umlandes brachten einen ersten Erfolg. Fünf von den Inhalten des Programms überzeugte Lehrerinnen und Lehrer nahmen im April 2000 an einem Einführungsseminar des Lions Clubs Northeim teil. Ein erstes Einführungsseminar in Göttingen konnte später unter der Federführung unseres Clubs Ende 2000 in enger Zusammenarbeit mit der regionalen Fortbildung für die Landkreise Göttingen, Northeim und Osterode Anfang November desselben Jahres durchgeführt werden. Lehrerinnen und Lehrer aus 13 Schulen sowie ein Referendar des Studienseminars nahmen an diesem Einführungsseminar teil. Ihre Rückmeldungen waren äußerst positiv.

Schon nach diesem ersten Seminar bezog sich die Anerkennung seitens der Lehrerinnen und Lehrer nicht nur auf die Inhalte und die Qualität des Seminars, sondern in gleicher Weise darauf, dass sich eine Institution wie *Lions Clubs International*, die mit dem schulischen Bereich in keiner direkten Verbindung steht, sich mit den Aufgaben und Problemen der Schulen auseinandersetzt und sich dort, wo sie Möglichkeiten für die Unterstützung des Schulalltages sieht, einbringt. Das Lions Quest Programm ‚Erwachsen werden‘ ist – nach vielfach vernommenen Aussagen – das einzige, den pädagogischen Alltag unterstützende Fortbildungsprogramm für Lehrerinnen und Lehrer. Die umfangreiche Materialsammlung – oder der ‚Ordner‘, wie sie im Alltag genannt wird – bietet eine Fülle von praxisnahen Beispielen, die unmittelbar im Schulalltag umzusetzen sind.

Federführung

Die drei Göttinger Lions Clubs verständigten sich darauf, dass die Federführung für Organisation, Kursleitung, Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen und mit dem Distriktbeauftragten 111 NH für Lions Quest in den Händen unseres Clubs liegt.

In unserem Club ist die Organisation und Leitung der Seminare nach und nach von L Dr. Anschütz in die Hände des Berichterstatters übergegangen.

Der Einzugsbereich für die in Göttingen angebotenen Einführungsseminare ist im Wesentlichen unsere Stadt und sein näheres Umfeld, Nachfragen kommen auch immer wieder aus dem weiteren Umland.

Die Verantwortung gegenüber der Lions Quest Vereinigung, die Finanzierung der Seminare sicherzustellen, liegt bei unserem Club. Aber – und das sei mit besonderem Nachdruck erwähnt – es haben sich die Lions Clubs Göttingen Hainberg, Göttingen Bettina von Arnim, Hann.-Münden, Northeim, Südharz und Uslar an den Kosten in anerkennenswerter Weise beteiligt, insbesondere dann, wenn Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Seminaren aus ihren Regionen angemeldet waren. Darüber hinaus haben auch unser Distrikt 111 NH und der Gesamtdistrikt in dankenswerter Weise diese Activity nachdrücklich unterstützt.

Resonanz in den folgenden Jahren

Für die ersten dreitägigen Einführungsseminare in Göttingen musste sehr intensiv geworben werden. Nach den ersten zwei Seminaren setzte aber bereits eine nicht erwartete Mund-zu-Mund-Propaganda ein. Sehr schnell erfolgten auf die Ausschreibung eines Seminars so viele Anmeldungen, dass es häufig überzeichnet war. Das Ziel der Activity war, alle Nachfragen zur Teilnahme in einem überschaubaren Zeitraum zu befriedigen, um in möglichst vielen Schulen Lions Quest zu einem festen Bestandteil des Erziehungsprogramms werden zu lassen. Bis 2007 konnten 18 Einführungsseminare angeboten werden. Die örtliche Dienststelle der regionalen Fortbildung stellte einmal fest: Im Gegensatz zu vielen anderen Angeboten musste kein Quest-Seminar ‚mangels Masse‘ abgesagt werden. In Zahlen: in achtzehn Einführungsseminaren wurden 527 Leh-

rerinnen und Lehrer aller Schulformen in die Inhalte des Programms eingeführt:

2000 in einem Seminar 25,
2001 in einem Seminar 27,
2002 in drei Seminaren 81,
2003 in vier Seminaren 121,
2004 in zwei Seminaren 64,
2005 in drei Seminaren 79,
2006 in drei Seminaren 76 und

2007 in einem Seminar 28 Lehrerinnen und Lehrer

Weitere Lehrerinnen und Lehrer haben an Seminaren außerhalb Göttingens teilgenommen.

Bis auf das erste waren in allen Seminaren jeweils rund 20 v.H. der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Referendarinnen und Referendare des Studienseminars für das höhere Lehramt sowie auch des Studienseminars für Grund-, Haupt- und Realschulen vertreten. Erstere wären gern in viel stärkerem Maße beteiligt worden, teilweise war fast die Gesamtheit eines Ausbildungsjahrganges interessiert, weil ihnen die hier vermittelten Kenntnisse während ihrer Ausbildung kaum angeboten wurden.

Zur regionalen Verteilung der Lehrerinnen und Lehrer aus 38 beteiligten Schulen:

Stadt Göttingen	339
Landkreis Göttingen	42
Landkreis Northeim	32
Landkreis Osterode	7
andere Einrichtungen	5

Hinzu kommen Referendarinnen und Referendare aus zwei Studienseminaren für das

höhere Lehramt	86
Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen	16

An den Präsentationen zum Stand der Implementierung aus Anlass unseres Jubiläums haben sich sieben Schulen beteiligt - sie vertraten 84 v.H. der Lehrerinnen und Lehrer der Göttinger Schulen, die an den Seminaren teilgenommen haben.

Der Rückgang an Seminaren ist auf eine gewisse ‚Sättigung‘ zurückzuführen. An einer steigenden Zahl von Schulen besteht derzeit ein Bedarf nur für neu an die Schule kommende Lehrerinnen und Lehrer, die mit Lions Quest noch nicht vertraut sind und in den unteren Klassen unterrichten.

Praxisbegleitung durch Aufbauseminare

Seit Beginn der Seminare wurde der Wunsch nach einem anwendungsbezogenen Erfahrungsaustausch geäußert. Module für Anschlussseminare gab es nicht. Günther Hennig entwickelte daher ein speziell auf die Göttinger Verhältnisse bezogenes Programm für Aufbauseminare zur Vertiefung und mit verstärktem Bezug auf Unterrichtssituationen. 2001 / 2002 fanden zweimonatlich sieben Seminare mit vierstündiger Dauer statt.

Unter hoher Beteiligung fanden 2004 vier weitere Vertiefungsseminare statt. Auch für diese Seminare entwickelte Günther Hennig die Programminhalte. Er wurde bei der Durchführung von mehreren Lehrerinnen und Lehrern unterstützt. Seit 2007 werden alle Anschlussseminare in Niedersachsen von dafür freigestellten und von Lions Quest Trainern geschulten Lehrerinnen und Lehrern – sog. Prozessbegleiterinnen oder Prozessbegleitern – in den einzelnen Fortbildungsregionen übernommen. Ziel ist, die Schulen bei der dauerhaften Implementierung des Programms zu unterstützen.

Aufwendungen und Finanzierung

Die dauerhafte Beschäftigung unseres Clubs mit Lions Quest lag nicht zuletzt in dem dafür erforderlichen finanziellen Aufwand. Für die Einführungs- und Anschlussseminare entstanden folgende Kosten:

18 Einführungsseminare in den Jahren 2000 bis 2007, einschließl. Handbücher	83.900,00 €
Praxisbegleitungen / Anschlussseminare in den Jahren 2001, 2002 und 2004	4.500,00 €
Nebenkosten	4.450,00 €
zusammen	92.850,00 €

Die Finanzierung erfolgte aus folgenden Quellen:

Eigenleistungen der Teilnehmer 2004 bis 2007*	17.150,00 €
(ehem.) Bezirksregierung Braunschweig	16.500,00 €
Gesamtdistrikt 111, Distrikt 111 NH und benachbarte LCs **	22.450,00 €
LC Göttingen **	36.750,00 €
zusammen	92.850,00 €

* Seit 2004 beteiligten sich die Teilnehmer/innen voll (Praxisbeteiligungen) oder teilweise an den Seminarkosten.

** Einschließlich Sonderzuwendungen

Allen Mitgliedern unseres Clubs und den genannten benachbarten Clubs, den Lions Institutionen des Gesamtdistrikts und des Distrikts 111 NH sowie verschiedenen Einrichtungen der öffentlichen Hand wird für Ihre Bereitschaft zur Mitfinanzierung mit z.T. ganz erheblichen Beträgen verbindlichst gedankt.

Ein besonderer Dank gilt unserem langjährigen Schatzmeister der Lions Hilfe Göttingen e. V., L Walter Weichardt, der mit unermüdlichem Einsatz die oft schwierigen finanziellen Aufgaben gelöst hat.

Der Lions Club Göttingen hat in seiner 50-jährigen Geschichte grundsätzlich nur Anschubfinanzierungen für einzelne Projekte geleistet. Auch diese Projekte – jede Schule muss bis zur endgültigen Implementierung von Lions Quest im Schulprogramm als eigenständiges Projekt betrachtet werden – sind als Anschubprojekte gedacht. Es wird erwartet, dass von öffentlich-

fachlicher Seite eine Übernahme des Lions Quest Programms „Erwachsen werden“ in das Fortbildungsprogramm für Lehrerinnen und Lehrer in Niedersachsen vollzogen wird. Aufgrund der Rahmenvereinbarung zwischen den Lions Clubs in Niedersachsen und dem Niedersächsischen Kultusministerium übernehmen die Lions oder Dritte unter Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Kosten für die Durchführung von weiteren Einführungsseminaren zum Programm „Erwachsen werden“ und für das schriftliche Material.

Aus diesem Grunde stellen die Clubmitglieder immer wieder Fragen nach der Wirksamkeit ihres Einsatzes für die Umsetzung des Lions Quest Programms „Erwachsen werden“ in unserer Region – um die Fortsetzung dieser Activity wurde und wird von Jahr zu Jahr neu gerungen.

Das Kultusministerium hat sich kürzlich verpflichtet, neben den Kosten für die Prozessmoderation auch die für den Trainer zur Durchführung von zwölf Einführungsseminaren in Niedersachsen zu übernehmen. Der hierfür erforderliche Betrag wird im Schuljahr 2007 / 08 erstmals auf alle jährlich etwa 40 Seminare in Niedersachsen umgelegt, so dass eine spürbare finanzielle Erleichterung für die Lions entstanden ist.

Resonanz in den Schulen

Im Herbst 2003 und erneut 2005 machten wir durch Befragen einzelner Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer und der Schulleitungen eine Erhebung zur Frage, welchen Niederschlag das Lions Quest Programm ‚Erwachsen werden‘ in ihren Schulen gefunden hat. Zusammenfassend wurde 2003 im Evaluationsbericht festgehalten: ‚In allen besuchten Schulen traf der Quest Beauftragte des Lions Clubs Göttingen auf Einzelpersonen oder Kollegien, die voller innerer Begeisterung über Schule insgesamt und speziell über die Arbeit mit dem Lions Quest Programm berichteten. Die Atmosphäre widersprach so vollkommen dem Bild, das Tag für Tag über Schulen in Deutschland verbreitet wird. Allgegenwärtig war der Wille zu erkennen,

aus den zweifellos oft recht schwierigen Unterrichtssituationen (soziales Umfeld, Verrechtlichung des Unterrichts, teilweise geringe Lehrerversorgung oder eingeeengte Raumverhältnisse) das jeweils Bestmögliche herauszuholen.'

Weitere zustimmende Bewertungen für Lions Quest aufgrund der Befragungen 2003 und 2005:

- Zuallererst sind es die beiden in den Göttinger Seminaren tätigen Lions Quest Trainer Günther Hennig und Heinz-Dieter Ulrich, deren Können uneingeschränkt hoch geschätzt wurde. Sie vermochten in jedem Seminar alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Start weg und über die gesamte Seminardauer zu fesseln und das Konzept von Lions Quest zu vermitteln.
- In der praktischen Vermittlung der Inhalte des „Ordners“ wurde die besondere Stärke der Einführungsseminare gesehen – vieles kann am Tage nach dem Lehrgang unmittelbar im Schulalltag ein- und umgesetzt werden.
- Der Erfolg ist auch in der personellen Zusammensetzung der Seminare zu sehen: In der Regel kamen die Teilnehmenden aus einer größeren Zahl von Schulen aller Schulformen. Es trugen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen zum Gelingen bei. Diese Form der Seminarzusammensetzung war für viele bis zu diesem Zeitpunkt Neuland, wurde aber außerordentlich begrüßt.

Über ‚Erfahrungen zu Einsatz und Wirksamkeit‘ von Lions Quest wurden im Herbst 2005 weitere zusätzliche Gesichtspunkte genannt:

- Der Ordner ‚Erwachsen werden‘ ist eine Fundgrube und ein guter Leitfaden zur Entwicklung und Weiterentwicklung von Unterrichtskonzepten.
- Die sinnvolle Struktur und leichte Veränderbarkeit der „Ordner“-Materialien macht es möglich, ohne lange Vorbereitungen Stunden zu planen.
- Die Einheiten funktionieren gut, sie können direkt angewendet werden, allerdings fehlt noch die Strategie der Nachhaltigkeit.

- Im Unterricht kann sehr schnell ein positives Echo bei den Lerngruppen erzeugt werden – Die „Energizer“ und Methodenvorschläge sind effektiv.
- Die Beschäftigung mit den Inhalten des Ordners führt zu neuen eigenen Herangehensweisen der Unterrichtsgestaltung. Ergebnis: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten interessierter mit – der Unterrichtsablauf wird wesentlich erleichtert.
- Sehr hilfreich, z. B. bei Konfliktsituationen im Klassengefüge. fördert das Klassenklima oder auch die Diskussionsfähigkeit.
- Gute Erfahrungen, gerade bei den situativ eingesetzten Übungen – z. B. Zuhören oder „Fertigmacher“, da den Schülern die Relevanz deutlich wird.
- Der Einsatz von Modulen des Materials führt zu einem neu überdachten Umgang mit den Schülerinnen und Schülern.
- Der Aufbau der Sequenzen mit Übungen ist handlungsorientiert, das Bewusstmachen führt zu ersten Verhaltensänderungen.
- Bei der Drogenprävention hat sich der Einsatz von Lions Quest bewährt.
- Das Lions Quest Programm bietet Chancen zum Ausleben der eigenen Stärken und Schwächen.
- „Energizer“ sind großartig geeignet für Gruppenbildungsprozesse.
- Auf Klassenfahrten finden die Schülerinnen und Schüler (nach anfänglichem Murren) immer mehr Spaß an der Arbeit mit dem Programm. Sehr gut sind die Erfahrungen mit dem Einsatz von „Energizern“ zur Auflockerung und Bewegung von Schülerinnen und Schülern und zur thematischen Vertiefung von Unterrichtsstoffen.
- Ist ein gutes Konzept zur Sensibilisierung und zum Erwerb sozialer Kompetenzen.
- Mit guten Erfahrungen wurden Sequenzen zum Kommunikationstraining, mit Gefühlen umgehen und Konflikte lösen für die Einrichtung eines Klassenrates eingesetzt.
- Der Einsatz von Einheiten zur Stärkung des Selbstvertrauens in einer Klasse eingesetzt, stieß zunächst auf Wider-

stand – langfristig ist die Klasse aber gut zusammengewachsen, sie gilt als friedlich.

- In den Klassen 7 – 9 verweigern Schülerinnen und Schüler in der Pubertät häufig die Anerkennung von ‚Spiel‘regeln, wenn sie nicht vorher schon durch Arbeit mit Modulen aus dem Lions Quest Programm daran gewöhnt sind.
- Auf der Grundlage der Teilnahme am Einführungsseminar und des vorliegenden Materials sind die Unterrichtsstunden zur Vermittlung von Inhalten aus dem Programm gut vorzubereiten und durchzuführen – die Schülerinnen und Schüler haben sehr motiviert und interessiert mitgearbeitet.
- Im Lehrerkollegium führt Lions Quest dazu, gemeinsam zu überlegen, ob man fächerübergreifend arbeiten kann.
- Die Verhaltensweisen der Schüler/innen haben sich gewandelt – das Bewusstsein im Umgang miteinander hat sich verändert, es ist besser geworden. Disziplin-Konferenzen sind deutlich zurückgegangen
- Wir sind für Lions Quest sehr dankbar: wir haben gegenwärtig und werden auch zukünftig Probleme mit dem Konsum legaler weicher Drogen und auch zunehmend mit Gewalt an Schulen haben. Auf diese Phänomene sind Gymnasiallehrerinnen und -lehrer häufig nur unzureichend vorbereitet.

In einigen Göttinger Schulen ist das Lions Quest Programm, oder Teile daraus, fester Unterrichtsbestandteil geworden, wenn auch auf sehr unterschiedliche Weise, z.B.:

- Wöchentlich eine Unterrichtsstunde in der fünften Klasse.
- In den Klassenstufen fünf bis zehn sind bestimmte Themenschwerpunkte fester Bestandteil des Unterrichtsprogramms.
- Vermittlung und Einübung von Inhalten in den fünften und sechsten Klassen oder während Schullandheim-Aufenthalten bzw. Klassenfahrten,

Die Bedeutung, die das Lions Quest Programm ‚Erwachsen werden‘ im heutigen Schulalltag hat, zeigt sich auch am Bei-

spiel einer Göttinger Schule, in der es seit einigen Jahren einen Ausschuss „Schulleben und soziales Lernen“ gibt.

Warum wurde Lions Quest zum Thema der 50-Jahrfeier des LC Göttingen?

Das Lions Quest Programm ‚Erwachsen werden‘ beschäftigt unseren Club seit der zweiten Hälfte der neunziger Jahre. Zunächst konnte kaum ein Mitglied unseres Clubs etwas damit anfangen – die Inhalte des Programms wurden überwiegend für das selbstverständliche Rüstzeug einer jeden Lehrerin oder eines jeden Lehrers angesehen. Erziehung für den Umgang mit Menschen hat im Übrigen zu Hause durch die Eltern zu erfolgen, so hieß es. Nur einzelne Mitglieder unseres Clubs besaßen nähere Kenntnisse von den aktuellen gesellschaftlichen Verhältnissen im Schulalltag und von seinen in großer Schnelligkeit fortwährend verlaufenden Veränderungen – es waren und sind in der Regel Lionsfreunde, die noch Kinder im schulfähigen Alter hatten oder haben.

So brauchte es eine geraume Zeitspanne, bis in unserem Club die Werbefanfare der auf Distriktebene Verantwortlichen erhört wurden, und sich einer von uns mit der Thematik intensiv auseinandersetzte – es war L Dr. Martin Anschütz.

Der für eine Vereinigung wie der unsrigen zweifellos beachtliche und ununterbrochene Einsatz für schulische Belange in den vergangenen zehn Jahren führte zur Diskussion darüber, auf die herkömmliche Ausrichtung einer Feier zu verzichten und das Lions Quest Programm ‚Erwachsen werden‘ und unsere Zusammenarbeit mit den Göttinger Schulen in den Mittelpunkt zu rücken. Beflügelt wurde dieses Vorhaben dadurch, dass der Präsident im Jahre der fünfzigsten Wiederkehr unserer Charterung Dr. Martin Anschütz hieß. Ohne ihn wäre diese große Activity unseres Clubs, die noch nicht abgeschlossen ist, vermutlich nie zustande gekommen, oder sie wäre längst in sich zusammengefallen.

So war es auch kein weiter Weg mehr, die Jubiläumsveranstaltung auf eine völlig andere Art zu gestalten, als es sonst bei Lions üblich ist: Wir wollten unsere 50-Jahrfeier in eine Schule legen und den Tag zusammen mit Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern, mit denen wir und für die wir fast ein Jahrzehnt lang Activity-Arbeit geleistet haben, erleben.

Im Gespräch über unser bevorstehendes Jubiläum mit dem Thema ‚Schule und das Lions Quest Programm ‚Erwachsen werden‘ kam die Anregung aus einem Kreis von Lehrerinnen und Lehrern, die Feier in ihre Schule, die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule, zu legen. Nachdem auch der Schulleiter damit einverstanden war, begannen die Vorbereitungen.

Es war eine von allen Beteiligten begeistert aufgenommene Veranstaltung unserer Clubmitglieder zusammen mit Lehrerinnen und Lehrern vieler Göttinger Schulen, die auf sehr anschauliche Weise über ihre Arbeit mit Lions Quest berichteten. Der ganz besondere Glanz dieses Jubiläums ging aber von Schülerinnen und Schülern der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule mit ihren Zirkus-, Bläser- und artistischen Darbietungen aus, die dem Ganzen zur Freude aller das i-Tüpfelchen an diesem sonnigen Tage aufsetzten.

Informationen über Lions Quest ‚Erwachsen werden‘ im Internet unter: www.lions-quest.de

DER LC GÖTTINGEN FEIERTE SEIN JUBILÄUM AUF BESONDERE ART

Besucher der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule empfängt am 9. Juni buntes Treiben: Kleine Clowns spenden Schatten mit bunten Schirmen, fahren Einrad und machen ihre Scherze mit den Erwachsenen. Vor der Schule spielt dann die Schulband zum Fest auf. Grund ist das 50-jährige Jubiläum des Lions Clubs Göttingen, dessen große Bemühungen dem Programm Lions-Quest gelten. Und so wurde auch mit Schülern und LQ-Beteiligten gefeiert. Konsequent. - - -

- - - Auch in der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule stoßen die Jubiläumsgäste auf Schüler: Sie begrüßen die Eintretenden, zeigen ihnen Garderobe und Getränkeauschank und sorgen an selbigem für das Wohl der Besucher. Mit diesem Engagement an einem Samstag zeigen die Schüler auch ihre Dankbarkeit für die Unterstützung der Lions. Seit acht Jahren setzen sich die Göttinger Lions für Lions-Quest ein und haben seither 18 LQ-Seminare durchgeführt. Allen voran Dieter Hunecke besuchte alle Göttinger Schulen und warb für das erfolgreiche Jugendprogramm der Lions. Er ist auch bei den Seminaren dabei und sorgt für eine Evaluation der Schulungen – und damit für einen Erfolg der Activity.

Bevor der Festakt beginnt, haben die Besucher Gelegenheit, an mehreren Ständen die Lions-Quest-Aktivitäten verschiedener Göttinger Schulen kennen zu lernen. Sieben der 15 Göttinger Schulen gaben hier Einblicke in ihren LQ-Alltag. So haben beispielsweise die Schüler der gastgebenden Gesamtschule einen Film über eine LQ-Stunde aufgenommen, während andere Schulen die Überlegungen zur Sucht- und Gewaltprävention an Schautafeln in der Eingangshalle vorstellen. In einem Raum können die Neugierigen einige Energizer, die „Wachmacher“ im Lions-Quest-Programm, ausprobieren. So aktiviert, kann der Festakt an diesem Samstagmorgen beginnen.

Wenig Lärm um viel Engagement

Als erstes begrüßt Schulleiter Vogelsaenger die Jubiläumsgäste in der Kulisse des Shakespeare-Stücks „Viel Lärm um nichts“, was er in „Wenig Lärm um viel Engagement“ umdefiniert, als er den Lions zu ihrer Leistung für die Gesellschaft gratuliert. Die Schule könne dies nicht alleine schultern. Auch der damalige Distrikt-Governor Dirk Steffes, Ministerialrat Horst Roselieb und der Bundestagsabgeordnete Thomas Oppermann wohnen der ungewöhnlichen 50-Jahrfeier bei. Oberbürgermeister Wolfgang Meyer stellte bei dieser Gelegenheit fest: „Wenn man zu einem 50 Geburtstag kommt, gratuliert man anständig, lobt den Jubilar kräftig und von Herzen, überreicht ein ordentliches Geschenk und stört dann die Feier nicht weiter durch lange Reden“. So wollte er es hier auch halten, verzichtete jedoch nicht darauf, den Lions für ihr Engagement zu danken und ihnen „einen großformatigen, aber sonst nicht so großen Scheck“ zu überreichen.

Einen Überblick über die vergangenen 50 Jahre gab der Chronist des Clubs Dr. Wolf-Dietrich Jähn, der seit 45 Jahren zu den Göttinger Lions gehört. So erinnert er an die ersten Kontakte mit dem Lions-Generalsekretariat in Zürich, die Patenschaft übernahm schließlich der LC Paris Doyen. Insgesamt hörten die Mitglieder rund 400 Vorträge, aber getreu ihrem Motto „Sieh Dich um und hilf“ werden sie auch immer wieder tätig aktiv. So veranstalteten sie zum Beispiel Ausfahrten mit Senioren und Behinderten oder pflanzten jüngst 140 Bäume als Lärm- und Sichtschutz für das Christopherushaus. Große Aufmerksamkeit erregten die Lions mit einer Einladung zu einem Ball zugunsten Behinderter. Im Kleingedruckten stand, dass der Ball nicht stattfinden wird, da die Menschen mit Behinderungen auch nicht tanzen können. Um das Eintrittsgeld wurde jedoch als Spende gebeten, was insgesamt über 10.000 DM zusammenbrachte. Im Ausland unterstützten sie u.a. Projekte in Chile und St. Petersburg, förderten Spielfilme mit gesundheitsförderndem Inhalt für die Analphabeten in Somalia. Und: Seit acht Jahre Lions-Quest.

Kinder und Mediennutzung

Passend zu dieser großen Activity des Clubs hielt Thomas Mößle vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen seinen Festvortrag zum Thema Mediennutzung bei Kindern. Demnach lässt sich beispielsweise ein Zusammenhang zwischen TV-Nutzung und Gewichtszunahme nicht nachweisen, während sich in der Studie jedoch eine Abhängigkeit von Aufmerksamkeitsstörungen und Fernsehen im jungen Alter zeigte. Ein moderater Fernsehkonsum wirke sich sogar positiv auf die Entwicklung der Kinder aus, ab drei Stunden pro Tag bei Kindern unter drei Jahren zeigen sich jedoch negative Auswirkungen auf die spätere Rechen- und Leseleistung. So haben fünf- bis 15-jährige mit hohem Fernsehkonsum häufiger keinen Schulabschluss. Größeren Einfluss sieht Mößle jedoch bei den Video-Spielen.

Und die Statistik erschreckt: Über 15% der Schüler sind von psychischen Problemen betroffen, die Gewalttaten haben sich verdreifacht und Nikotin- und Alkoholgenuss nehmen zu. Daher hat der LC Göttingen auch in den kommenden Jahren noch viel zu tun bei Lions-Quest. Dass dieses Engagement fruchtet, haben die Besucher anhand des Lichtenberg-Gymnasiums live erleben können. Auch das Kulinarische ordnete sich dieser Idee unter: Es gab mittags in der Schulmensa Nudel- und Linsensuppe mit einem nichtalkoholischen Getränk. Die Kinder der Schule flitzen durch die Tischreihen und zeigten mit großem Bemühen und höflichem Umgang, welche erfolgreichen Früchte die Zusammenarbeit mit Lions tragen kann. Angetrieben von Dieter Hunecke, können somit die nächsten 50 Jahre Lions Club Göttingen und die nächsten Activities für Lions-Quest stattfinden.

Anne Katrin Peters

Hilfe und Einsatz für kleine und große Menschen

Lions Club Göttingen feiert 50-jähriges Bestehen

Unterstützung für Lehrer und Schüler

Mit einem Festakt im Forum der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule (IGS) in Geismar feierte der Lions Club Göttingen am Sonnabend sein 50-jähriges Bestehen. Zuvor stellte der Club das sogenannte Schulungsprogramm „Lions Quest- Erwachsen werden“ für Lehrer und Schüler vor.

Göttingen (fra). Lions ist ein weltweit vertretener Service-Club, dessen Mitglieder sich unter anderem für den Dienst an der Gemeinschaft, Völkerverständigung und Hilfe für die Mitmenschen in Notsituationen einsetzen. Lions zählt international rund 1,3 Millionen, in Deutschland etwa 45 000 Mitglieder.

Der Club wollte sich nicht nur selbst feiern, begrüßte dessen Präsident Martin Anschütz die rund 200 Gäste des Vormittags. Vielmehr gehe es darum, einen Einblick in die Arbeit zu geben, die in den letzten Jahren in den Schulen in Stadt und Landkreis geleistet worden sei. Dass der Club seine Schule als Ort der Feier gewählt habe, sagte der IGS-Schulleiter Wolfgang Vogelsaenger, mache deutlich, dass sich die Lions für die Gesellschaft, mit ihrem Projekt „Erwachsen werden“ insbesondere für Kinder einsetzen. Es sei sehr wichtig, Kinder – und zwar ohne Ausnahme – stark und fit für die Zukunft zu machen. Lions Quest sei ein wichtiger Baustein, lobte Vogelsaenger. Lions Quest habe die Schule in diesen Bemühungen sehr unterstützt. Im Namen des niedersächsischen Kultusministers Bernd Busemann (CDU) unterstrich Ministerialrat Horst Roselieb den Wert eines Engagements für wesentliche gesellschaftliche Werte und den Einsatz unter anderem für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. Jede Stadt könne sich glücklich schätzen, einen oder mehrere Lions-Clubs in ihren Mauern zu wissen, fasste Göttingens Bürgermeister Wilhelm Gerhardy (CDU) die Grußworte zusammen. Im Namen aller Lions aus Göttingens polnischer Partnerschaft Toruń gratulierte Henryk Tomas-

zewski (Past-Präsident) dem Göttinger Club mit einem Blei-
glasmosaik, das u.a. das Lions-Logo zeigt.

Projekte auch im Ausland

Einen kurzen Abriss der Clubgeschichte präsentierte Wolf-Dietrich Jähn, seit 45 Jahren Mitglied des Clubs. Schon zur Gründung sei die Zahl der Mitglieder auf 50 begrenzt worden. Mehr als 400 Vorträge seien gehalten worden, aber auch Persönliches sei immer wieder zur Sprache gekommen und intensiv diskutiert worden. Die Hilfsleistungen der Lions beschränken sich nicht nur auf Göttingen: auch Projekte in Chile, Somalia oder Afghanistan hätten die Göttinger Lions unterstützt. Ein Club sei nur so viel wert, wie seine Mitglieder bereit seien zu leisten, resümierte Jähn.

Lions Club Göttingen

Mitglieder im Lions-Jahr 2006 / 2007

Gerhard Ahr	Prof. Dr. Reiner Kirchheim
Dr. Martin Anschütz	Prof. Dr. Hans Knoblich
Prof. Dr. Alfred Beck	Burkhard Kranzusch
Markus Bludau	Dr. Matthias Krüger-Wömper
Georg Bremer	Helmut Kuß
Joachim Conrad	Ulrich Lahme
Manfred Dreyer	Dr. Gert Marczinski
Prof. Dr. Hansjörg Eibl	Peter Michel
Prof. Dr. Helmut Eiffert	Dr. Paul Günther Mohr
Prof. Dr. Manfred Eigen	Horst-Rainer Niehoff
Hubertus Frauendorf	Prof. Dr. Hubertus Porada
Dr. Johannes Freudenstein	Prof. Dr. Eberhard Przemeck
Klaus-Wilhelm Furtwängler	Dr. Jochen Salamon
Hartmut Grosse	Dr. Ulrich von Sarnowski
Prof. Dr. Theodor Hehenkamp	Dr. Günter Schmidt
Hans-Hermann Heinrich	Marc C. Schneider
Ulrich Herfurth	Eckard Siggelkow
Prof. Dr. Werner Heun	Prof. Dr. Lutz-Friedjan Tietze
Dr. Dieter Hunecke	Prof. Dr. Michael H. Weber
Klaus Jacobi	Dr. Winfried Weber
Dr. Wolf-Dietrich Jähn	Walter Weichardt
Dr. Jens Jenßen	Thomas Wittner
Joachim Kanzow	Dr. Eberhard Zander

